JUWELEN
unserer kulturlandschaft

Die Klein- und Flurdenkmäler der Gemeinde Deutsch-Griffen

Dokumentationsband

Kärntner Bildungswerk
Partner für Bildung & Kultur

JUWELEN
unserer kulturlandschaft

Die Klein- und Flurdenkmäler der Gemeinde Deutsch-Griffen

Dokumentationsband

Im Rahmen des Projektes „Juwelen unserer Kulturlandschaft“ vom Kärntner Bildungswerk

Herausgeber: Gemeinde Deutsch-Griffen unter Bgm. LAbg. DI Michael Reiner
Redaktion: Monika Gschwandner-Elkins, Kärntner Bildungswerk

Fotos und Texte: Monika Gschwandner-Elkins

Stand: 2023

Projektleitung und Redaktion:
Kärntner Bildungswerk GmbH,
Bahnhofplatz 5, 9020 Klagenfurt
Telefon: +43 (0)463/536-57623
Fax: +43 (0)463/54663
E-Mail: office@kbw.co.at
www.bildungswerk-ktn.at

Geschäftsführer: Michael Aichholzer
Redaktion: Monika Gschwandner-Elkins

Gesamtproduktion: ilab crossmedia, www.ilab.at

Kärntner Bildungswerk
Partner für Bildung & Kultur
Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung
Ring Österreichischer Bildungswerke
LAND KÄRNTEN Kultur
kelag

Vorwort

Zahlreiche Klein- und Flurdenkmäler prägen von vielen unbeachtet unsere schöne Kulturlandschaft. Dazu zählen: Kapellen, Bildstöcke und Wegkreuze, Denkmäler aus Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie, Kult- und Rechtsdenkmäler, Mahnmale, Brunnen und Quellheiligtümer. Sie sind zu „Bild" gewordene Kulturgeschichte unseres Landes.

Um die „Juwelen unserer Kulturlandschaft" in ihrer Schönheit und kulturellen Bedeutung ans Licht der Öffentlichkeit zu bringen, werden sie im Rahmen des Projekts »Juwelen unserer Kulturlandschaft« vom Kärntner Bildungswerk unter Einbeziehung der Bevölkerung erhoben und auf einer eigens dafür entwickelten Website mit wissenswerten Informationen und Fotos dokumentiert. Äußerst interessant sind dabei Beiträge zur Entstehungsgeschichte und besonderen Bewandtnis der Kleindenkmäler.

Die Website soll zu einer offenen Plattform für alle an Kleindenkmälern interessierten Einzelpersonen ebenso wie Organisationen werden: Gemeinden und Private, Touristen, Fachleute und Fachbetriebe, Bildungseinrichtungen und volkskundliche Forscher bzw. Forschungsinstitute. Durch verschiedenste Beiträge und die aktive Mitarbeit engagierter Bürgerinnen und Bürger entsteht somit ein digitaler Kulturgüter-Atlas mit umfassenden kulturhistorischen Hintergrundinformationen des gemeinsamen Kulturerbes in Kärnten.

Das Projekt wird vom Kärntner Bildungswerk in Kooperation mit den Kärntner Gemeinden durchgeführt.

Die Initiative hat auch der Gemeinde Deutsch-Griffen die Möglichkeit geboten, die Flur- und Kleindenkmäler ihres Gemeindegebietes auf der Website www.kleindenkmaeler.at einzugeben und somit allen Kulturinteressierten zugänglich zu machen.

Der vorliegende Dokumentationsband im druckfähigen PDF-Format und eine Foto-CD mit allen erfassten Objekten bieten nun der Gemeinde vielfältige Weiterverwendungsmöglichkeiten.

Geschätzte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser!

In der Gemeinde Deutsch-Griffen wird das gegenwärtige kulturelle Jahresprogramm vor allem durch das aktive Vereinsleben geprägt. Wer sich für die kulturellen Besonderheiten vergangener Zeiten interessiert, findet im Heimatmuseum Deutsch-Griffen allerlei Wissenswertes. Die kulturelle Identität unserer Gemeinde wird aber vor allem auch durch die vielen Kulturjuwelen als Repräsentanten vergangener Kulturgeschichte erlebbar.

Ich möchte mich bei Frau Monika Gschwandner-Elkins bedanken, die diese Kulturjuwelen wie beispielsweise Bildstöcke, Kreuze, Brunnen und Getreidekästen vor den Vorhang holt und ausführlich dokumentiert und beschrieben hat. Vielen lieben Dank auch an alle Beteiligten, die ihr Wissen mit Frau Gschwandner-Elkins teilten und so zum Entstehen dieses Bildbandes beigetragen haben.

Abschließend darf ich noch allen Danke sagen, die diese Juwelen unserer Kulturlandschaft pflegen und unserer Gemeinde und Region damit ihren unverwechselbaren Charakter geben.

Ich wünsche viel Freude beim Lesen und freue mich auf Ihren Besuch in Deutsch-Griffen.

Mit den besten Grüßen,
Michael Reiner

Anderle Kasten

Beschreibung

Um das Jahr 1900 erbaut, handelt es sich beim Anderle Kasten in seiner Grundsubstanz um einen 2-geschoßigen Blockspeicher mit einem vorkragenden Obergeschoß mit Hohlkehle und einem Kärntner Schopfwalmdach aus Lärchenholz als oberen Abschluss. Die untersten Balkenreihen des Speichers haben einen verzapften Eckverband, die darüberliegenden Balken besitzen unterschiedlich ausgeführte Eckverzinkungen, wobei der erste Balkenkranz des Obergeschoßes einen 5-fachen Klingschrot aufweist. Der Eingang des Troadkastens ist dem Wohnhaus zugewandt. Zwischen 2008 - 2010 wurde der Speicher fachgerecht restauriert und zu einer gemütlichen Ferienwohnung ausgebaut.

Legende, Geschichte, Sage

Das Gehöft vulgo Anderle ist im Grundbuch bis heute als Eggerhube eingetragen. 1828 gehörte der Hof zur bischöflichen Grundherrschaft Straßburg und hatte 1834 nachweislich das Ausmaß von 1 Hube. Schon 1730 war der Hof im heutigen Familienbesitz Reiner. Der Hofname "Anderle" geht auf den Besitzer Andreas Reiner (* 1900 - † 1971) zurück. Nach dem Krieg wurde am Hof noch Roggen, Hafer und zuletzt bis Mitte der 1960-er Jahre nur mehr Gerste angebaut. Der Fleischhimmel stand bis in die 2000-er Jahre in Verwendung bis der Getreidekasten schließlich zwischen 2008 - 2010 zu einer Ferienwohnung ausgebaut wurde.
Zum Hof gehörte bis Mitte der 1950-er Jahre, als der Strom im Tal Einzug hielt, auch eine eigene Wassermühle, die sich im sogenannten Bergalitzngraben (bzw. Bergalatzngraben) am Lammbach befand, wo von den umliegenden Bauern insgesamt 10 Mühlen betrieben wurden. Die Bergalitzn ist ein bewaldeter Graben zwischen den Ortschaften Bach und Unterlamm. Hier im steilen Gelände hat der Lammbach ein starkes Gefälle, was das Betreiben von Mühlen ermöglichte.
Am Anderlehof besteht bereits seit 1979 neben der Landwirtschaft ein Tourismusbetrieb.

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.865222° geogr. Breite, 14.020936° geogr. Länge

Standort:
Rauscheggen 3
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidekasten steht neben dem Wohnhaus.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Markus Reiner vulgo Anderle

Bildstock Straßburger Spitz

Beschreibung

Am 29. Juli 1995 wurde von Hochwürden Josef Matzneller ein aus Natursteinen errichteter Bildstock in unmitelbarer Nähe des Gipfelkreuzes am Straßburger Spitz eingeweiht. Die Bildstocknische birgt eine Statue des hl. Bernhard von Menthon.
Die Bergkameraden des Alpin-Club Straßburg trugen zum Bau des Bildstockes mehr als 900 kg Material auf den Gipfel. Willi Winkler nahm alleine 15 Gipfelanstiege auf sich, um das Denkmal zu errichten. Hans Wurzer vulgo Körbler aus Straßburg schnitzte die Figur des hl. Bernhard aus Zirbenholz, dargestellt mit einem Kreuz in der rechten sowie Pickel und Seil in der linken Hand.

Legende, Geschichte, Sage

Bernhard von Menthon, auch Bernhard von Aosta (* 983 oder 1008 in Menthon-Saint-Bernard, † 15. Juni 1081 oder 1086 in Novara) ist ein Heiliger der katholischen Kirche und seit 1923 Schutzpatron der Alpenbewohner und Bergsteiger. Bernhard von Menthon gründete ein Hospiz am Großen ebenso wie am Kleinen St. Bernhard, eine der ersten Einrichtungen zum Zweck der Rettung aus Bergnot. Die beiden Häuser standen jedem offen, der über den Pass zog, ungeachtet seiner gesellschaftlichen Stellung und seiner Absichten. Sowohl Schmuggler als auch Zöllner sollen Aufnahme gefunden und etwas zu essen erhalten haben. Berühmtheit erlangte Bernhard auch durch die nach ihm benannten Rettungshunde, die Bernhardiner.

Kategorie:
Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.940684° geogr. Breite, 13.94683° geogr. Länge

Standort:
9572 Deutsch-Griffen
Der Bildstock steht nur einige Meter östlich des Gipfelkreuzes am Straßburger Spitz auf 2.404 m Höhe.

KünstlerIn:
Hans Wurzer vulgo Körbler

Entstehungszeit:
1995

EigentümerIn/BetreuerIn:
Alpin-Club Straßburg

Bischöflicher Wappenstein am Haidnerhof

Beschreibung

In der Mauer des Haidnerhofes, der auf eine bewegte Vergangenheit und häufig wechselnde Besitzverhältnisse zurückblicken kann, hat sich ein Wappenstein des Bischofs von Gurk aus dem Jahr 1750 erhalten.

Legende, Geschichte, Sage

Der Haidnerhof entstand an der Hauptverkehrsroute durch das Gurktal. Bereits im 13. Jh. befand sich hier am Eingang ins Griffental ein Hospiz, welchem die umliegende Siedlung den Namen Spitalein verdankt. Das Hospiz und der spätere Haidnerhof sind erstmals um 1245 in einer Urkunde des Bistums Gurk genannt, in dessen Eigentum er sich befand. Im Jahr 1256 saß laut einem Siegel der „Ritter Bruno vom Spital" auf dem Hof, 1593 ist der zu dieser Zeit privilegierte Gutshof erstmals als "Haidner am Spitällel" genannt. Die Besitzer mussten für ihn keine Abgaben an das Bistum Gurk entrichten, waren allerdings zur Armenfürsorge verpflichtet. 1696 gehörte der Gutshof Jakob Haidner, 1740 Ruep Haidner, 1762 Franz Kobalter, der als "bischöflicher Freistifter am Hädnergut" belegt ist, und ab 1772 Thomas Olschnegger. Auf diesen folgte 1808 sein Sohn Joseph Olschnegger, der eine Brauberechtigung besaß und einen Bierausschank betrieb. 1843 kam der Haidnerhof in den Besitz von Karl Löhner, dem Schwiegersohn von Joseph Olschnegger, der 1850 der erste Bürgermeister der durch die Aufhebung der Grundherrschaften (um 1848/1850) entstandenen Gemeinde Deutsch-Griffen wurde. 1862 übernahm Albin Löhner, der Sohn von Karl Löhner, den Haidnerhof. Auf ihn folgte 1871 als Besitzerin Baronin Amalia Buseck zu Alten-Buseck, die den Gutshof 1879 an Jakob Unterhösel verkaufte. 1882 erwarb der Glödnitzer Landwirt und Politiker Veit Prettner den Haidnerhof: Als 29-Jähriger wurde er Bürgermeister von Glödnitz und von 1893 bis 1896 war er Abgeordneter der Deutschnational-Liberalen im Reichsrat in Wien. Prettner betrieb 1898 den Bau der Gurktalbahn. Nach seinem Tod 1927 erbte seine Tochter Aloisia den Haidnerhof. Sie heiratete den Weitensfelder Albin Hochsteiner vlg. Herzele und übergab den Hof 1951 ihrem Sohn Ernst Hochsteiner (* 26. Juli 1911, † 12. September 1979). Dieser war mit Isolde, geb. Huber (* 1. November 1918, † 26. Juni 2004) verheiratet. Deren Sohn Harald war der letzte Hochsteiner auf dem Haidnerhof. Er übernahm ihn 1985, konnte ihn aber aus finanziellen Gründen nicht behalten. 1994 erwarb die Familie Huber vom benachbarten Fischerhof den Besitz in Spitalein.

Kategorie:
Kult- Rechtsdenkmäler

Geo-Koordinaten:
46.83852° geogr. Breite, 14.105792° geogr. Länge

Standort:
Spitzwiesen 1
9572 Deutsch-Griffen
Der Wappenstein ist rechts vom Haustor eingemauert.

Entstehungszeit:
1750

EigentümerIn/BetreuerIn:
Ewald Huber

Blase Kasten

Beschreibung

Der Getreidekasten am Hof vulgo Blase wurde erst im Zuge des Straßenbaus in den 1980-er Jahren um einige Meter an seinen heutigen Platz überstellt und schließlich um das Jahr 2005 auf eine Betonplatte gehoben und bei dieser Gelegenheit der untere, bereits morsche Teil des Kastens originalgetreu mit Eckverzinkungen erneuert und der obere Teil um 180 Grad gedreht auf das Untergeschoß aufgesetzt. Die Eckverzinkungen zeigen im Obergeschoß neben einfachem und mehrfachem Klingschrot auf der Vorderseite auch einen Katzenkopf.
Bis Mitte der 1960-er Jahre wurde am Hof Getreide (Roggen und Gerste) angebaut und im Speicher gelagert, der Fleischimmel wird bis heute genutzt.

Legende, Geschichte, Sage

Bis ins 19. Jh. gehörte die Hofstelle vulgo Blase zur Grundherrschaft Osterwitz und ist im Franziszeischen Kataster noch unter der Bezeichnung vulgo Tanzenberger eingetragen. In den nachfolgenden Jahrzehnten wechselte der Hofname je nach Besitzer immer wieder, so von Franzlbauer auf Bertabauer zu vulgo Blase, hergeleitet vom Vornamen Blasius (Blasius Reiner, 1871 - 1896 Besitzer der Liegenschaft und Bürgermeister von Deutsch-Griffen). Im Gegensatz zu jenen im Ort gebräulichen Bezeichnungen ist die Hofstelle im Grundbuch allerdings unter dem Namen vulgo Basler eingetragen, nach der ehemaligen Hofbesitzerin Anna Basler.
Im Jahr 1880 kam die Hölzlerhube, oberhalb von vulgo Weitenthaler gelegen, zum Hof hinzu, 1966 vergrößerte sich der Besitz noch durch den Erwerb des Wieternighofes.

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.883618° geogr. Breite, 14.053071° geogr. Länge

Standort:
Tanzenberg 2
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidespeicher steht beim Gehöft hangseitig oberhalb der Straße.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Walter Reiner vulgo Blase

Brandstätter Kasten

Beschreibung

Beim Brandstätter Kasten handelt es sich um einen 3-geschoßigen Getreidespeicher in Blockbauweise mit einem hölzernen Balkon und einem Kärntner Schopfwalmdach. Jedes Geschoß kragt um eine Balkenbreite vor und der Kasten besitzt im oberen Bereich insgesamt zehn quadratische mit einem Gitter gesicherte Luken zur ausreichenden Durchlüftung. Die Eckverzinkungen des Kasten weisen ein Kling- und ein Zierschrot auf und über dem Eingang ist ein Kruzifix angebracht. Das Dach des Getreidespeichers wurde zuletzt 1991 erneuert.

Legende, Geschichte, Sage

Der Hof vulgo Brandstätter, in der Nachbarschaft auch unter der Bezeichnung vulgo Maxn bekannt (nach dem vormaligen Eigentümer Max Zussner (* 1902 - † 1924)), gehörte bis ins 19. Jh. zur Grundherrschaft Siebenaich und war eine Hube groß. Auf dieser in rund 1.000 m Seehöhe befindlichen Liegenschaft wurde bis zum Ende der 1950-er Jahre noch Getreide angebaut (Hafer, Gerste und Winterroggen) und dieses im Speicher gelagert. Der Fleischhimmel war noch bis in die 1960-er Jahre in Verwendung.
Im Franziszeischen Kataster ist der Hof unter der Bezeichnung Blas am Bach eingetragen.

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.879569° geogr. Breite, 14.059154° geogr. Länge

Standort:
Graben 4
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidekasten steht rund 30 m abseits des Wohnhauses.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Helmut Köck vulgo Brandstätter

Brunnen Infopoint Deutsch-Griffen

Beschreibung

Im Zuge der Gestaltung des Rastplatzes und Info-Points an der Gurktal Straße fertigte Steinmetzmeister Herbert Wieland im Auftrag der Gemeinde Deutsch-Griffen einen Brunnen, der das traditionelle Kugelwerfen in den Nockbergen thematisiert. Der Brunnensockel ist aus Sölker Marmor (Steiermark) gefertigt, die darauf sitzende Kugel besteht aus Wachauer Marmor (Niederösterreich). Der Sockel trägt die Inschrift "Auf g'schaut Kugelwerfen Deutsch-Griffen".

Legende, Geschichte, Sage

Rund um die Nockregion wird der österliche Brauch des Kugelwerfens bis heute von Jung und Alt hochgehalten, so auch in Deutsch-Griffen. Wichtigster Bestandteil dieses inzwischen fast zum Volkssport gewordenen Brauches sind Holzkugeln aus jungen Birkenwurzeln. Das Holz wird mit Axt und Messer zu einer faustgroßen Kugel geformt und danach durchbohrt und mit flüssigem Blei ausgegossen, um ein Gewicht von 300 bis 400 Gramm zu erhalten.
In Deutsch-Griffen misst man sich jährlich am Ostermontag beim vulgo Hofbauer und 14 Tage später nochmals beim Gasthof Raffelwirt im Kugelwurf-Wettkampf. Es werden jeweils zwei Mannschaftsführer, sogenannte Mare ernannt, die abwechselnd die Mitspieler für ihre Gruppe auswählen. Alternativ erfolgt die Auswahl der Spieler per Los. Die Mannschaftsführer beginnen dann entlang einer 5 - 8 km langen Rundstrecke die Kugeln zu werfen. Wenn der Mannschaftsführer wirft, müssen die anderen Mitglieder der Marschaft "Aufschaun", also nachsehen, wo die Kugel gelandet ist. Kommt sie vom Weg ab, gibt es einen Strafpunkt, der mittels einer Kerbe auf einen Haselstock, welchen die beiden Mannschaften mit sich führen, vermerkt wird. Auch wenn der Mar seinem Gegner mit zwei Würfen nicht nachkommt, wird er mit zwei Kerben auf dem Stock "bestraft". Der Reihe nach werfen anschließend die weiteren Teammitglieder.
Am Ziel werden die Kerben am Haselstock zusammengezählt und die Mannschaft mit den meisten Kerben hat verloren. Beim abschließenden Zusammensitzen werden die Gewinner von den Verlierern auf ein Getränk eingeladen. Ausgeübt wird das Kugelwerfen im Gurktal von Wachsenberg über Sirnitz, Altenmarkt und Gurk bis ins Lieser- und Maltatal.
Geschichtlich hat der Brauch laut Heimo Schinnerl, ehemaliger Leiter der Abteilung für Volkskunde am Kärntner Landesmuseum, seine Wurzeln in den sogenannten Flurbegehungen, bei welchen man früher gemeinsam die Herrschaftsgrenzen abschritt. Diese Begehungen versuchte man für die teilnehmende Bevölkerung abwechslungsreich und unterhaltsam zu gestalten und verband sie daher mit verschiedensten Aktivitäten.

Kategorie:
Quellen / Brunnen

Geo-Koordinaten:
46.842412° geogr. Breite, 14.116228° geogr. Länge

Standort:
Gurktal Straße
9572 Deutsch-Griffen
Der Brunnen steht an der Gurktal Straße beim Infopoint an der Abzweigung nach Deutsch-Griffen.

KünstlerIn:
Steinmetz Wieland/Feldkirchen

Entstehungszeit:
1990-er Jahre

EigentümerIn/BetreuerIn:
Gemeinde Deutsch-Griffen

Brunnen vulgo Stark

Beschreibung

Neben einem schlichten hölzernen Brunnentrog am Hof vulgo Stark steht ein aus einem Zwiesel gefertigter Brunnenschaft mit einem schmucken Walmdach in dessen Mitte die Holzschnitzfigur "der starke Mann" steht, in Anspielung auf einen um 1850 lebenden Vorfahren der Familie, dem erstaunliche Kräfte nachgesagt werden. Dieser war angeblich imstande, einen Baumstamm alleine zu tragen. Ja, mehr noch. Er war angeblich so stark, dass er, wenn ein Ochse bei der Feldarbeit ausfiel, diesen im Doppelgespann ersetzte.

Legende, Geschichte, Sage

Über Jahre hinweg war das Quellwasser unterhalb der Hofstelle vulgo Stark nur in einem einfachen Rohr gefasst und rann als Überwasser talwärts, bis man sich schließlich dazu entschloss, das wertvolle, natürlich aus dem Boden austretende Nass in einen hölzernen Brunnentrog zu leiten und dazu passend, einen schön gestalteten Brunnenschaft anfertigen zu lassen.

Kategorie:
Hausbrunnen, Quellen / Brunnen

Geo-Koordinaten:
46.887984° geogr. Breite, 14.047626° geogr. Länge

Standort:
Gray 14
9572 Deutsch-Griffen
Der Brunnen steht einige Meter unterhalb des Gehöfes an der Straße.

KünstlerIn:
Gregor Huber

Entstehungszeit:
ca. 2018

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Georg Reiner vulgo Stark

Denkmal Schiunfall

Beschreibung

Am Rand der Familienabfahrt auf der Flattnitz erinnert ein auf einem Betonsockel errichtetes und aus Edelstahl gefertigtes Denkmal an den hier beim Schifahren tödlich verunglückten Michael Rainer. Das Denkmal besitzt einen Steher an dessen oberem Ende eine Hand ein Lichthäuschen für Kerzen hält. An der linken Seite des Stehers ist eine Tafel mit dem Namen und dem Unfalldatum des Verunglückten angebracht.

Legende, Geschichte, Sage

Am Silvestertag 2012 verunglückte der 42-jährige Michael Rainer auf der Familienabfahrt im Schigebiet Flattnitz tödlich. Er geriet bei der Abfahrt in einer Kurve über den Pistenrand hinaus und prallte in weiterer Folge gegen einen Baum.

Kategorie:
Ereignisdenkmal, Mahnmale

Geo-Koordinaten:
46.937085° geogr. Breite, 14.004845° geogr. Länge

Standort:
Flattnitz
9572 Deutsch-Griffen
Das Denkmal befindet sich auf der Familienabfahrt nach einer scharfen Rechtskurve.

Motive/Inschriften:
Michi Rainer
31-12-2012
TVTB

Dollnig Kasten

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Beschreibung

Der hangseitig über einem Natursteinfundament in Blockbauweise errichtete zweigeschoßige Getreidekasten mit Satteldach wurde im Untergeschoß für Wohnzwecke adaptiert und mit großen Fenstern und einem außenseitigen Edelstahlschornstein ausgestattet.

Legende, Geschichte, Sage

Die Hofstelle vulgo Dollnig in Bach gehörte bis ins 19. Jh. zur Grundherrschaft Osterwitz und hatte 1834 das Ausmaß von 1 Hube.
Unter Hubert Gradenegger, dem Urgroßvater von Andreas Gradenegger vulgo Zechner, der auch Bürgermeister in Deutsch-Griffen war (1950 - 1958), soll es am Hof neben Rinder- und Milchwirtschaft noch eine Pferdezucht und eine hofeigene Mühle am nahegelegenen Dollnigbach gegeben haben.
Vulgo Dollnig war dann bis in die 1980-er Jahre ein selbständiger Bauernhof. Der damalige Eigentümer Gottfried Gradenegger, der Großvater von Andreas Gradenegger, hat den Hof schließlich in den späten 1990-er Jahren an Barbara Tenschert verkauft, die 2020 verstorben ist.
Die Liegenschaft vulgo Dollnig, abgeleitet vom slowenischen "doli" (= unten), besteht derzeit nur mehr aus Wohnhaus, Stadel, Getreidekasten und etwas Grund. Der Speicherkasten diente zuletzt nur mehr als Lagerraum, ehe er umgebaut wurde.

Geo-Koordinaten:
46.85952° geogr. Breite, 14.044319° geogr. Länge

Standort:
Bach 1
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidespeicher steht unterhalb des Bauernhauses.

Dörrhütte vulgo Lex

Beschreibung

Über dem aus Bruchsteinen gemauerten Fundament erhebt sich die in Blockbauweise gezimmerte Dörrhütte. Ein neues mit Holzbretteln gedecktes Satteldach bildet den oberen Abschluss der Hütte. In der Dörrkammer befanden sich früher mehrere Roste, auf welchen das ausgebreitete Obst wie Äpfel, Birnen und Zwetschken durch die im Ofen erzeugte Hitze getrocknet wurde. Die Lagen mit dem Obst mussten immer wieder umgeschichtet werden, um eine gleichmäßige Trocknung sicherzustellen, wobei der Dörrvorgang mehrere Tage dauerte. Aus Sicherheitsgründen standen die Dörrhütten stets einige Meter abseits der übrigen Hofgebäude.

Legende, Geschichte, Sage

Am Hof gab es etliche Apfelbäume, darunter Spitz- und Klaräpfel sowie Birnbäume, bevorzugt Mostbirnen. Letztere wurden zur Herstellung von Kletzen verwendet, wobei in diesem Fall die geernteten Birnen als Ganzes gedörrt wurden.

Kategorie:
Dörrhütte, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.880855° geogr. Breite, 14.032011° geogr. Länge

Standort:
Albern 10
9572 Deutsch-Griffen
Die Dörrhütte steht östlich der übrigen Hofgebäude unterhalb der Straße.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Christian Greiler vulgo Lex

Ehemalige Badstube vulgo Jörgele

Beschreibung

Bei der einstigen Badstube handelt es sich um ein kleines, rechteckiges Gebäude in Blockbauweise über einem Natursteinfundament mit einem mit Holzbretteln gedeckten Satteldach mit hölzernen Dachrinnen und einem talseitigen Holzbalkon.
Die Badstube diente früher nicht nur zur Körperpflege, sondern wurde auch als Brechelstube genutzt, in welcher im Spätherbst der Flachs gedörrt und gebrechelt wurde. Das Gebäude stand, wie auch am Jörgelehof zu sehen, wegen der drohenden Feuergefahr stets in beträchtlicher Entfernung von den übrigen Baulichkeiten am Hof.
Die Badstube wurde neben ihrer ursprünglichen Funktion schon früh für Wohnzwecke genutzt. Im Jahr 2022 erfolgte eine Erneuerung des Daches, der Fenster und der Eingangstür.

Legende, Geschichte, Sage

Gottfried Bader sen. erbte 1890 die Hofstelle, die im Grundbuch als vulgo Linder eingetragen ist. In der Nachbarschaft ist der Hof allerdings unter der Bezeichnung vulgo Jörgele bekannt. Der Hof gehörte bis ins 19. Jh. zur Grundherrschaft Siebenaich und war, wie aus alten Dokumenten hervorgeht, 1834 eine Hube groß.

Kategorie:
Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.875184° geogr. Breite, 14.056116° geogr. Länge

Standort:
Tanzenberg 8
9572 Deutsch-Griffen
Das Gebäude steht rund 30 m westlich des Wohnhauses.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Gottfried Bader vulgo Jörgele

Ehemalige Maxsäge

Beschreibung

Johann Binter, der Großvater von Gottfried Binter, besaß eine Venezianersäge am Griffenbach, die bis in die 1960-er Jahre nur mit Wasserkraft und erst danach mit einem Dieselmotor betrieben wurde. Ca. 2012 wurde die baulich schon sehr desolate Säge abgetragen und die noch erhaltenen Bestandteile wie z. B. der Sägeschlitten zu Schauzwecken in einer auf einem Betonfundament errichteten und nach allen Seiten hin offenen Holzhütte neben der Straße aufgestellt.

Legende, Geschichte, Sage

Die Maxsäge gehörte zum Gehöft vulgo Brandstätter im Ortsteil Graben, das in der Bevölkerung auch unter der Bezeichnung vulgo Maxn bekannt ist. Die Säge war ab dem ausgehenden 19. Jh. (1894) bis etwa 1980, also knapp 100 Jahre, in Betrieb. Der Name vulgo Maxn bzw. Maxsäge leitet sich vom einstigen Hof- und Sägebesitzer Max Zussner (1902 - 1924) ab und hat sich bis heute erhalten.

Kategorie:
Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.873008° geogr. Breite, 14.053000° geogr. Länge

Standort:
Tanzenberg 6
9572 Deutsch-Griffen
Die ehemalige Säge steht südlich des Wohnhauses an der Straße.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Gottfried Binter

Einsegnungskreuz

Beschreibung

Das Einsegnungskreuz, das seit den frühen 2000-er Jahren den Friedhofsvorplatz in Deutsch-Griffen ziert, stiftete Hermann Raunegger. Es handelt sich hier um ein Eisenkreuz bestehend aus 5 horizontalen und 5 vertikalen Elementen mit Messingbeschlag, gefertigt von der Kunstschmiede Fladnitzer in Weitensfeld. Das Kreuz ist feuerverzinkt und lackiert.
Die Segnung erfolgte durch Pfarrer Otto Gritsch (verstorben 2012).

Legende, Geschichte, Sage

Seit der Errichtung des Kreuzes im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Friedhofsplatzes ist hier u. a. am Palmsonntag der Sammelpunkt der Gläubigen, ehe diese gemeinsam mit dem Pfarrer zur Palmweihe in die Kirche einziehen. Bei festlichen Anlässen wird am Vorplatz auch immer wieder eine Agape gefeiert. Bei Beerdigungen erfolgt beim Kreuz die feierliche Einsegnung des Verstorbenen.

Kategorie:
Friedhofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.854945° geogr. Breite, 14.073054° geogr. Länge

Standort:
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz steht am Friedhofsvorplatz oberhalb der Kirche.

Motive/Inschriften:
Inschrift gefertigt aus schmiedeeisernen Buchstaben:
Woher komme ich.
Wohin gehe ich.

Entstehungszeit:
2007

EigentümerIn/BetreuerIn:
Pfarre Deutsch-Griffen

Fassadenmalerei Waldszene mit Wild

Beschreibung

Eine großflächige Darstellung einer Waldlichtung mit Rotwild ziert die Fassade des Wohnhauses von Helmut Lassnig, der ein begeisterter Jäger ist. Das Bild entstand im Zuge der Fassadendämmung, da die freie, fensterlose Fläche für eine künstlerische Gestaltung wie geschaffen schien. Der Illusionsmaler German Müller aus Patergassen, wie er sich selbst bezeichnet, schuf wenige Jahre nach diesem Bild auch den heiligen Florian an der Südfassade des Griffener Rüsthauses.

Legende, Geschichte, Sage

Das Fassadenbild ist mit der Signatur "KeiKu" versehen, die Kurzform von "Keine Kunst", mit welcher German Müller seine Arbeiten zu kennzeichnen pflegt.

Kategorie:
Bild, Statue, Fassadenornamentik

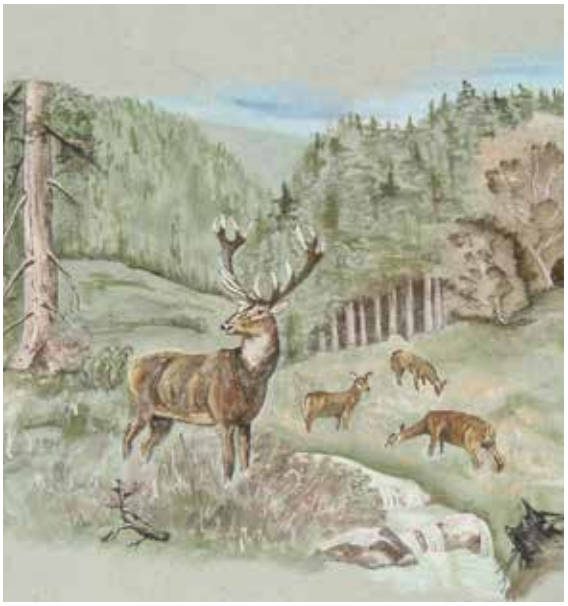
Geo-Koordinaten:
46.854498° geogr. Breite, 14.075704° geogr. Länge

Standort:
Deutsch-Griffen 75
9572 Deutsch-Griffen
Das Bild befindet sich an der südseitigen Hausfassade im Obergeschoß.

KünstlerIn:
German Müller/Patergassen

Entstehungszeit:
2003

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Helmut Lassnig



Feriendorfkreuz Rauscheggen

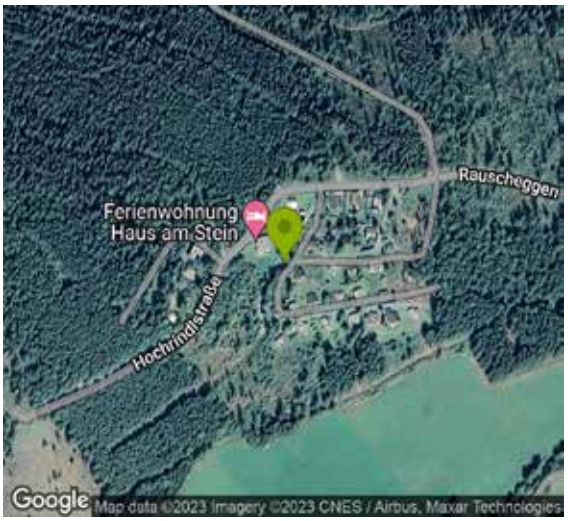
Beschreibung

Ein großer gußeiserner Herrgott ziert das erst vor wenigen Jahren von Hans-Joachim Freund inmitten des Feriendorfes Rauscheggen errichtete Wegkreuz. Hans-Joachim Freunds Gattin Inge hatte das Kreuz auf einem Flohmarkt in Klagenfurt erworben und Gernold Duller ein dazu passendes hölzernes Satteldach gefertigt.

Legende, Geschichte, Sage

Der evangelische Pfarrer Hans-Joachim Freund, der über 38 Jahre hindurch die Geschicke der evangelischen Pfarrgemeinde Althofen lenkte (er leitete die Pfarre von 1978–2016) und seit seiner Pensionierung im Jahr 2016 mit seiner Familie viel Zeit in der Natur verbringt, hat sich mit der Errichtung des Kreuzes unweit seines Hauses in Rauscheggen einen persönlichen Wunsch erfüllt und dem Feriendorf damit auch einen allgemein zugänglichen Ort der Besinnung und Andacht geschenkt.

Kategorie:
Haus-, Hofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:
46.868784° geogr. Breite, 14.018262° geogr. Länge

Standort:
Feriendorf Rauscheggen
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz steht an einer Weggabelung inmitten der Siedlung.

Entstehungszeit:
2020

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Hans-Joachim Freund

Florianistatue Rüsthaus Deutsch-Griffen

Beschreibung

Die rund 2,5 m hohe und 980 kg schwere Statue aus Steinguss vor dem Rüsthaus in Deutsch-Griffen zeigt den hl. Florian in der für ihn typischen Soldatentracht mit seinen beiden Attributen, einem Banner in der linken und einem Wassereimer in der rechten Hand.

Legende, Geschichte, Sage

Die Statue stammt von der Firma Ahrer aus Weyer in Oberösterreich.

Kategorie:
Bild, Statue, Fassadenornamentik

Geo-Koordinaten:
46.855974° geogr. Breite, 14.073911° geogr. Länge

Standort:
Deutsch-Griffen 64
9572 Deutsch-Griffen
Die Statue ist beim Rüsthaus straßenseitig aufgestellt.

Entstehungszeit:
2017

EigentümerIn/BetreuerIn:
FF Deutsch-Griffen

Friedhofskreuz Deutsch-Griffen

Beschreibung

Beim Friedhofskreuz handelt es sich um ein sogenanntes Passionskreuz, auch Arma-Christi-Kreuz genannt, das sich über einem Natursteinfundament erhebt und ein mit Holzschindeln gedecktes Satteldach mit geschwungenen Zierleisten sowie eine blaugefärbelte rautenförmige Rückwand besitzt.
Christus steht im Mittelpunkt, um ihn versammelt die aus Holz geschnitzten und bemalten Insignien des Leidens: Links oben die Hand des Söldners, die ihn schlug, daneben Würfel und ein Würfelbecher, mit welchen von den römischen Soldaten unter dem Kreuz um den Rock Christi gelost wurde. Neben dem Rock befinden sich auch noch Hammer und Zange. Rechts am Querbalken steht ein Krug und zur Rechten des Gekreuzigten befinden sich ein Geldbeutel (als Hinweis auf den Verrat durch Judas), eine Peitsche, die man auf seinen Körper niederprasseln ließ, weiters eine Geisel, eine Lanze und schließlich der in Essig getränkte Schwamm, welcher Christus am Kreuz zum Trunk gereicht wurde.

Legende, Geschichte, Sage

Arma-Christi-Kreuze, wie hier am Friedhof von Deutsch-Griffen, kamen insbesondere in der Zeit der Gegenreformation im Barock auf. Die Kapuziner förderten die Form des meditativen Betrachtens der Passion Christi, sodass derartige Kreuze manchmal auch den Beinamen "Kapuzinerkreuz" tragen.

Kategorie:
Friedhofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.855027° geogr. Breite, 14.073258° geogr. Länge

Standort:
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz steht im oberen Friedhofsbereich.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Pfarre Deutsch-Griffen

Fürstenhüttenkreuz

Beschreibung

Das aus Holz gefertigte Kreuz bei der Fürstenhütte wurde vermutlich in den 1960-er Jahren errichtet und zuletzt 2021 saniert und mit einer neuen Tafel zum Gedenken an langjährige Mitarbeiter, darunter ehemalige Hüttenwarte und Diakon Peter Stranner, ausgestattet.

Legende, Geschichte, Sage

Seit 1966 wird die Fürstenhütte von der Katholischen Jugend Kärnten verwaltet. Das 55-Jahr-Jubiläum wurde im Juli 2021 unter anderem mit einem Jugendgottesdienst, zelebriert von Diözesanjugendseelsorger Jakob Mokoru, direkt bei der Hütte gefeiert. Während der Sommermonate wird die Hütte hauptsächlich von Gruppen der Katholischen Jungschar als Ferienlager genutzt. Auch Orientierungstage und Einkehrwochenenden werden hier veranstaltet.

Die Fürstenhütte liegt im Tal des Glanackenbaches und ist Mittelpunkt der gleichnamigen Alm, welche 1811 vom Gurker Fürstbischof und Kardinal Altgraf Salm-Reiffenscheidt angekauft worden ist. Die vormalige Hütte wurde schließlich 1960 durch das heutige Gebäude ersetzt.

Kategorie:
Haus-, Hofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.945447° geogr. Breite, 13.996653° geogr. Länge

Standort:
Gray 30
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz steht nördlich der Fürstenhütte zwischen den Bäumen.

Motive/Inschriften:
Dankbar gedenken wir unserer langjährigen Mitarbeiter der Fürstenhütte

Martin Kowatsch († 17. Aug. 1987)
Alfred Krische († 30. Juni 1992)
Stanislaus Schischegg († 01. Mai 1996)
Peter Stranner († 14. Juli 2001/Diakon)
Josef Rihaczek († 03. März 2003)
Johann Zimmermann († 10. Nov. 2020/Hüttenwart)

EigentümerIn/BetreuerIn:
Bistum Gurk

Gedenkstein Köstenberger

Beschreibung

Mit seinen Musikerfreunden als Klarinettist bei Hochzeiten und diversen Familienfeiern immer wieder im Einsatz und gern gesehen, haben diese Basilius Köstenberger am Ort seines überraschenden Todes gemeinsam einen Gedenkstein gesetzt.

Legende, Geschichte, Sage

Der Gedenkstein erinnert an den beim Gemeindewandertag 1993 mitten im Wald an einem Herzinfarkt verstorbenen Basilius Köstenberger.

Kategorie:
Ereignisdenkmal, Mahnmale

Geo-Koordinaten:
46.851046° geogr. Breite, 14.076771° geogr. Länge

Standort:
9572 Deutsch-Griffen
Der Gedenkstein steht hangseitig an der Straße nach Messaneggen.

Motive/Inschriften:
An dieser Stelle verstarb am 26.10. 1993 Basilius Köstenberger
Deine Musikkollegen Günther, Franze und Huber

Entstehungszeit:
1993

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Köstenberger

Getreidekasten vulgo Pessenegger

Beschreibung

Seit etwa 200 Jahren, also seit dem frühen 19. Jh., ist der Hof vulgo Pessenegger im Besitz der Familie Reiner. Das Alter des Getreidespeichers ist allerdings nicht überliefert. Der auf einem gemauerten Untergeschoß errichtete 2-geschoßige Blockbau mit Eckverzinkungen besitzt noch ein mit geklobenen Holzschindeln gedecktes Walmdach, welches inzwischen rund 40 Jahre alt ist. Nachdem in den 1970-er Jahren der Getreideanbau am Hof eingestellt wurde, ist heute nur mehr der Fleischhimmel des Speicherkastens in Verwendung.

Legende, Geschichte, Sage

Vulgo Pessenegger entstand im späten 19. Jh. aus zwei eng benachbarten Höfen, dem Pessenegger und dem Unteren Pessenegger.
Beim heutigen Bauernhof handelt es sich eigentlich um den Unteren Pessenegger, welcher bis in das 19. Jh. zur Grundherrschaft des Domkapitels Gurk gehörte. Nach der Zusammenlegung der beiden Höfe kam der obere Hof ab. In der Nachbarschaft ist für die Hofstelle bis heute auch noch die Bezeichnung vulgo Jaggl erhalten geblieben.
Bis zum 2. Weltkrieg soll es am Hof noch eine bewohnte Badstube gegeben haben.

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.888609° geogr. Breite, 14.056994° geogr. Länge

Standort:
Pesseneggen 1
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidekasten steht hangseitig oberhalb des Wohnhauses.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Hubert Reiner vulgo Pessenegger

Gipfelkreuz Hirnkopf

Beschreibung

Der Hirnkopf auf der Flattnitz bekam 2012 ein neues Gipfelkreuz. Das benötigte Lärchenholz spendete Waldbesitzer Rudi Nagele, zu dessen Gedenken am Kreuzschaft eine Schiefertafel mit seinen Lebensdaten angebracht ist (* 4.9.1957 - † 28.12.2015). Eine weitere kleine Tafel erinnert an den 21-jährig verunglückten Tischler Christoph Staubmann († 15.12.2012), der an der Errichtung des Kreuzes beteiligt war. Die Segnung des Gipfelkreuzes erfolgte am Sonntag, dem 19. August 2012, durch Diakon Erich Stieger im Rahmen einer Bergmesse.

Legende, Geschichte, Sage

Der Hirnkopf besitzt bereits seit 1820 ein Gipfelkreuz. Da das alte Kreuz zuletzt schon sehr desolat war und der Witterung nicht mehr standhielt, errichteten vier junge Flattnitzer, nämlich Christoph Staubmann, Manuel Staubmann, Anton Kraßnitzer und Matthias Kohlweiss in Eigeninitiative ein neues Kreuz.

Kategorie:
Gipfelkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.9329° geogr. Breite, 14.011531° geogr. Länge

Standort:
9346 Flattnitz
Das Gipfelkreuz befindet sich westlich der Flattnitz in 1.840 m Höhe.

Entstehungszeit:
1820

Gipfelkreuz Straßburger Spitz

Beschreibung

Ein für die Clubgeschichte des Alpin-Clubs Straßburg wichtiges Unternehmen war das unter großem Einsatz der Clubmitglieder errichtete Gipfelkreuz am Straßburger Spitz (2.404 m) und dessen Einweihung durch Diakon Dr. Siegfried Muhrer (* 13. 12. 1950 - † 3. 11. 2022) am 27. Juli 1991.

Legende, Geschichte, Sage

Die Gründung des Alpin-Clubs Straßburg erfolgte 1990. Im folgenden Jahr wurde am 2. März 1991 bei der ersten Generalversammlung des Alpin-Clubs folgender Vorstand gewählt:
Obmann: Alfred Taferner, Stellvertreter: Willi Winkler, Kassier: Anton Frieser, Stellvertreter: Josef Mandl, Schriftführer: Werner Pušar, Stellvertreter: Alfred Taferner, Alpinreferent: Josef Mandl, Rechnungsprüfer: Gerald Hackl, Gerhard Pušar

Kategorie:
Gipfelkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.940718° geogr. Breite, 13.946916° geogr. Länge

Standort:
9572 Deutsch-Griffen
Das Gipfelkreuz befindet sich auf 2.404 m Seehöhe westlich des Wintertalernocks.

Motive/Inschriften:
Am Kreuzsteher ist eine kleine Holztafel mit folgender Inschrift angebracht: "Wir bitten Dich o Herr um Deinen Schutz und Segen auf allen unseren Wanderwegen."

EigentümerIn/BetreuerIn:
Alpin-Club Straßburg

Gipfelkreuz Wintertalernock

Beschreibung

Das Gipfelkreuz am Wintertalernock ist aus einem 5 m hohen Steher und einem 3 m langen Querbalken gefertigt. Die Gedenktafel aus Kupfer schuf der Kunstschmied Lessacher aus Millstatt. Der auf der Tafel angebrachte Spruch "Ich bin immer bei euch" stammt aus Mt 28,20 und soll die Wanderer auf ihrem Weg begleiten. Die Errichtung des Kreuzes geht auf die Katholische Jugend und die Katholische Arbeitnehmerbewegung Althofen zurück, die in den 1960-er Jahren gemeinsam zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben.
Die Segnung des Gipfelkreuzes erfolgte am 28. August 1968 durch Kaplan Georg Lackner im Kreis von rund 100 Personen. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Althofener Kreuzes am Wintertalernock feierte Diakon Michael Marfjana aus der Pfarre Gamlitz am 12. August 2018 eine Gipfelmesse beim Kreuz. Die Festansprache hielt Althofens Bürgermeister Alexander Benedikt.

Legende, Geschichte, Sage

Motiviert von dem Vorsatz zum Gedenkjahr "700 Jahre Markt Althofen" einen besonderen Beitrag zu leisten, entstand 1967 auf der Fürstenhütte, wo die Katholische Jugend und die Katholische Arbeitnehmerbewegung Althofen im Sommer stets einige Wochen gemeinsam verbrachten, die Idee, am Wintertalernock ein Gipfelkreuz zu errichten. Kaplan Georg Lackner organisierte über die Forstverwaltung des Bistums Gurk das benötigte Lärchenholz, welches auf der Flattnitz geschlägert, in der Säge Hirt zugeschnitten und anschließend nach Althofen geliefert wurde, wo Gottfried Kraßnitzer, Schulwart der Volksschule und gelernter Tischler, die Fertigung des Kreuzes übernahm. In einem nächsten Schritt ging man daran, die nötigen Eisenteile, darunter zwei Eisenplatten, Gewindestangen, 4 Verankerungsstangen, Stahlseile und zwei U-Träger zu beschaffen. Die Gewindestangen und Eisenplatten zur Verschraubung des Querbalkens fertigten Günther Ebner und Peter Sabitzer unentgeltlich bei der Fa. Springer in Friesach, die Spannseile sowie vier Verankerungseisen organisierte Gottfried Kraßnitzer über den Althofener Bauhof und die U-Träger fertigte die Fa. Tauschitz in Klagenfurt, finanziert von Kaplan Georg Lackner, der diese dann persönlich in seinem PKW nach Althofen brachte. Herr Jerneicic, Schmied in Althofen, adaptierte die Eisenanker dahingehend, dass diese für die Befestigung der Spannseile geeignet waren und schlussendlich sponserte Erwin Knoch, Chef der Wietersdorfer Zementwerke, auch noch die zum Betonieren der U-Träger benötigten 5 Säcke Zement. Den Transport der Holzbalken bis zur Steringerhütte (1.712 m) am Fuß des Wintertalernocks übernahm das Bistum Gurk. Das übrige Material beförderte Kurt Scheiflinger auf die Alm. Von hier musste das gesamte Material nun zu Fuß auf den Gipfel des Wintertaler getragen werden. Im Frühjahr 1968 begann man dort mit den Arbeiten, wobei man anfangs noch mit Schnee und dem gefrorenen Boden zu kämpfen hatte. Neben Gottfried Krassnitzer, Manfred Ruhdorfer, Kurt Scheiflinger, Andi Hofer und Josef Holzer waren zwischen 50 - 60 Helfer wiederholt im Einsatz, bis das Kreuz nach Wochen und vielen freiwilligen Einsatzstunden endlich fest verankert im betonierten Boden stand.

Kategorie:
Gipfelkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.942436° geogr. Breite, 13.952167° geogr. Länge

Standort:
9572 Deutsch-Griffen
Das Gipfelkreuz steht in den Gurktaler Alpen auf 2.394 m Seehöhe an der Grenze zur Steiermark.

Entstehungszeit:
1968

Graf Kasten

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Beschreibung

Der Speicherkasten am Hof vulgo Graf steht genau zwischen Wohn- und Stallgebäude und ist somit einerseits weit genug von den übrigen Gebäuden entfernt, um im Fall eines Haus- oder Stadelbrandes nicht zu Schaden zu kommen und zugleich nahe genug am Wohnhaus, um sicherzustellen, dass niemand unbemerkt einbrechen kann. Der sorgfältig gezimmerte zweigeschoßige Blockbau mit Satteldach, dessen Obergeschoß um eine Balkenbreite vorkragt, und der neben der Lagerung von Lebensmitteln (Getreide und Fleischvorräte) auch zur Unterbringung von allerlei Gerätschaften diente, war für das Überleben der Hofleute in früheren Zeiten von größter Bedeutung. Das Jahr der Errichtung des Speicherkastens ist nicht überliefert.

Legende, Geschichte, Sage

Vulgo Graf war bis ca. 1980 ein selbständiger Bauernhof und ist seither eine Zuhube zu vulgo Pessenegger bzw. vulgo Jaggl in Pesseneggen und wird seit der Hofübergabe 1990 von Hubert Reiner bewirtschaftet. Den Angaben der Gemeindechronik zufolge gehörte das Anwesen im frühen 19. Jh. noch zur Grundherrschaft der Pfarre Grades im Metnitztal und wird in dieser Zeit mit der Größe von 1 Hube angegeben.

Geo-Koordinaten:
46.857723° geogr. Breite, 14.059707° geogr. Länge

Standort:
Mitteregg 7
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidekasten steht inmitten der Hofstelle.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Hubert Reiner vulgo Pessenegger

Grantnerkreuz

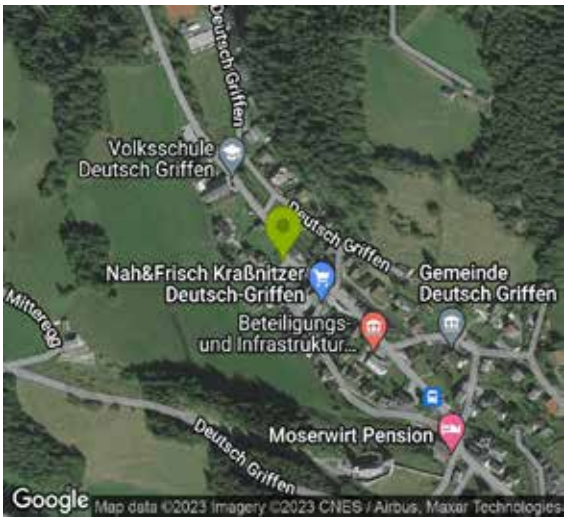
Beschreibung

Das Grantnerkreuz, ein Giebelbildstock mit einem schindelgedeckten Walmdach und zwei Wetterfahnen am First, wurde, nachdem es schon recht baufällig geworden war, im Jahr 2000 von der Familie Hinteregger in Eigenregie originalgetreu neu aufgemauert und 2001 durch Otto Glanznig aus Millstatt mit Heiligendarstellungen ausgestattet.
Den Dachstuhl und das Lärchenschindeldach fertigte Zimmermeister Bernd Pichlkastner aus Deutsch-Griffen und die Wetterfahnen schmiedete Hans Hinteregger. Die Segnung des erneuerten Bildstockes erfolgte 2002 durch Pfarrer Otto Gritsch.
Der Vorgängerbildstock besaß zuletzt eine von Consuelo Mels-Colorado gemalte Darstellung des hl. Jakobus in der Hauptnische. Diese Arbeit war vermutlich in den 1970-er Jahren von der Gemeinde in Auftrag gegeben worden.

Legende, Geschichte, Sage

Die Hofstelle vulgo Grantner befindet sich inzwischen in der fünften Generation im Familienbesitz. Der Bildstock an der straßenseitigen Grundstücksgrenze war früher auch unter der Bezeichnung Tischlerkreuz bekannt.
Der Bildstock erfüllte vormals bei Beerdigungen die Funktion des Einsegnungskreuzes für die Verstorbenen aus den nördlich von Deutsch-Griffen gelegenen Ortschaften wie Albern, Tanzenberg, Hintereggen, Gray und Graben, um hier nur einige zu nennen. Nach der Einsegnung zogen die Gläubigen von hier singend und betend zum Friedhof.
Das Grantnerkreuz war außerdem seit jeher Station bei den Umgängen zu Fronleichnam. Unter Pfarrer Thomas Schuhbrand (* 1955 - † 1967) gab es neben dem Fronleichnamsfest auch zu Maria Himmelfahrt (Großer Frauentag, 15. August) eine Prozession im Dorf. Diese wurde durch Pfarrer Otto Gritsch (* 1967 - † 1912) abgeschafft, welcher stattdessen stets eine Prozession zu Jakobi (25. Juli), dem Kirchweihfest in Deutsch-Griffen, durchführte.

Kategorie:
Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:
46.856901° geogr. Breite, 14.072317° geogr. Länge

Standort:
Deutsch-Griffen 17
9572 Deutsch-Griffen
Der Bildstock steht in Deutsch-Griffen an der Hauptstraße etwa 200 m nördlich der Feuerwehr.

Motive/Inschriften:
Hauptnische: Schutzmantelmadonna
Außen links: hl. Anna
Außen rechts: hl. Christophorus

KünstlerIn:
Otto Glanznig/Millstatt

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Hinteregger vulgo Grantner

Grubenkreuz

Kategorie:
Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Beschreibung

Geschützt durch einen kleinen Holzzaun markiert das Grubenkreuz eine wichtige Weggabelung im Wald am Höhenrücken des Schleichkogels. Das Kreuz hat ein Satteldach mit einer stirnseitigen Zierleiste und einer hölzernen, rautenförmigen Rückwand sowie ein geschnitztes Kruzifix. Das Jahr der erstmaligen Errichtung des Grubenkreuzes ist nicht überliefert. Der Pfarrchronik ist aber zu entnehmen, dass es auf Veranlassung seines damaligen Besitzers Johann Hochsteiner vom Ruppitsch im Graben am 17. Juni 1923 feierlich gesegnet und nach seiner nochmaligen Erneuerung am 15. Juni 1969 unter der Teilnahme von rund 300 Gläubigen neuerlich geweiht worden ist.

Legende, Geschichte, Sage

Das Kreuz steht an der Grenze der beiden Gemeinden Deutsch-Griffen und Glödnitz an einer wichtigen Weggabelung im Wald. Hier treffen Zubringerwege aus dem Glödnitz- und Griffental zusammen und bis heute kommen die Bauern beim Almauftrieb auf die Haidnerhöhe und die Flattnitz ebenso wie beim Almabtrieb im Herbst am Kreuz vorbei.
Der Almweg, bzw. Wanderweg 6, nimmt seinen Ausgang in Laas (Gemeinde Glödnitz) bzw. Meisenberg (Gemeinde Deutsch-Griffen) und führt entlang des Höhenrückens über den Schleichkogel nach Nordwesten bis auf die Flattnitz.
Die Bauern aus der Ortschaft Tanzenberg kommen über Pesseneggen direkt zum Grubenkreuz und gehen von diesem weiter auf die Alm.
Unter Pfarrer Otto Gritsch gab es in den 1960-er und 1970-er Jahren alljährlich eine Wallfahrt zum Grubenkreuz mit einer abschließenden Feldmesse.

Geo-Koordinaten:
46.902186° geogr. Breite, 14.047892° geogr. Länge

Standort:
Gray
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz steht in 1.463 m Höhe rund 1 km nordwestlich des Schleichkogels am Wanderweg auf die Haidnerhöhe.

Motive/Inschriften:
Oh Freund wo gehst du hin,
gedenk, dass ich Dein Erlöser bin,
hab viel gelitten nur für Dich,
drum bleibe stehn und grüße mich.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Stefan Lagler vulgo Simon in Laas/betreut von der Fam. Gradenegger vulgo Sam(m)elnig.

Haidnerkreuz

Beschreibung

Beim Haidnerkreuz handelt es sich um einen Breitpfeilerstock mit einer kleinen, halbhohen Rundbogennische und einem mit Holzschindeln gedeckten Walmdach. Die Nische, gesichert durch ein schmiedeeisernes Gitter, birgt ein Kreuz mit einem gußeisernen Kruzifix.

Legende, Geschichte, Sage

Zu Johanni (24. Juni) war der Bildstock bis ins 20. Jh. Station beim Flurumgang in Spitalein. Diese kirchliche Tradition hat sich allerdings in den Jahren des Nationalsozialismus aufgehört und wurde nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr aufgenommen.

Kategorie:
Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.836456° geogr. Breite, 14.104560° geogr. Länge

Standort:
Spitzwiesen
9572 Deutsch-Griffen
Der Bildstock steht rund 300 m südwestlich der Filialkirche hl. Johannes in Spitalein.

Entstehungszeit:
vor 1828

EigentümerIn/BetreuerIn:
Ewald Huber

Heiliger Florian am Rüsthaus Deutsch-Griffen

Beschreibung

Eine lebensgroße Darstellung des hl. Florian ziert die südseitige Fassade des Rüsthauses Deutsch-Griffen. Das Bild ist im rechten unteren Eck mit der Signatur "KeiKu" versehen, die Kurzform von "Keine Kunst", mit welcher German Müller stets seine Bilder kennzeichnet.

Legende, Geschichte, Sage

Am 28. August 1904 erfolgte die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Deutsch-Griffen im Rahmen einer Sitzung im Gasthaus Moserwirt. Der Ankauf der ersten Handspritze sowie der nötigen Schläuche und weiterer Ausrüstungsgegenstände konnte man mittels freiwilliger Spenden finanzieren.
Mit dem Bau des ersten Spritzenhauses wurde am 19. September 1904 begonnen. Die Größe des Gebäudes betrug gerade einmal 6 m x 5 m. Das Gründungsfest und die Einweihung des Spritzenhauses fand am 6. November 1904 statt. Zur Geldbeschaffung veranstaltete die FF dann am 15. Jänner 1905 eine erste Tombola. Seine Majestät Kaiser Franz Josef ließ der FF Deutsch-Griffen im Jahr 1906 schließlich 200 Kronen für weitere Ausrüstungsgegenstände zukommen. 1929 erhielt die FF eine eigene Standarte, 1939 die erste Motorspritze, 1964 das erste Löschfahrzeug der Marke Landrover und eine neue Tragkraftspritze sowie 1985 ein modernes TLF-A 1000 der Marke Unimog.
Waren es in früheren Zeiten vor allem Brände, welche zur Hauptaufgabe der Feuerwehr zählten, so gilt es heute ein wesentlich umfangreicheres Spektrum an Einsätzen abzudecken. Technische Hilfeleistungen, Unwetter- und Schadstoffeinsätze haben das Einsatzaufkommen nicht nur vergrößert, sondern stellen die FF vor immer größere Herausforderungen, die es auch erforderlich machen, die Einsatzfahrzeuge ebenso wie die gesamte Ausrüstung stets den neuesten technischen Anforderungen anzupassen.

Bei allen wichtigen Festen und den Prozessionen zu Fronleichnam und Erntedank ist die FF seit ihrem Bestehen stets mit einer Abordnung vertreten.

Kategorie:
Bild, Statue, Fassadenornamentik

Geo-Koordinaten:
46.855807° geogr. Breite, 14.073873° geogr. Länge

Standort:
Deutsch-Griffen 64
9572 Deutsch-Griffen

KünstlerIn:
German Müller/Patergassen

Entstehungszeit:
2009

EigentümerIn/BetreuerIn:
FF Deutsch-Griffen

Hofbauer Kasten

Beschreibung

Beim Getreidespeicher handelt es sich um einen zweigeschoßigen Blockbau über einem Betonfundament mit einem mit Eternitschindeln gedeckten Satteldach. Der Eingang ist dem Wohnhaus zugewandt und der Kasten besitzt links der Tür am untersten Balken ein Katzenloch. Im Obergeschoß des Speichers findet sich giebelseitig je eine quadratische Luke, welche für eine ausreichende Durchlüftung des Getreidekastens sorgt.

Legende, Geschichte, Sage

Die Adresse Deutsch-Griffen 1 verweist darauf, dass es sich hier um eine im Mittelalter bedeutende Hofstelle gehandelt haben muss, vermutlich auch die älteste der Ortschaft. Bis ins 19. Jh. war vulgo Hofbauer der Grundherrschaft des Domstiftes Gurk abgabepflichtig und besaß damals das Ausmaß von einer Hube.
Das Alter des Getreidekastens ist nicht überliefert, doch ist dieser nicht im Franziszeischen Kataster eingezeichnet und dürfte somit erst in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. erbaut worden sein. Die Hofstelle wurde 1942 von Maria und Johann Prodinger erworben und befindet sich seither im Familienbesitz. Am Hof wurde bis in die 1960-er Jahre Getreide (Hafer, Roggen und Gerste) angebaut. Seither wird der Speicher als Abstellkammer für landwirtschaftliche Gerätschaften genutzt.

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.856527° geogr. Breite, 14.077919° geogr. Länge

Standort:
Deutsch-Griffen 1
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidekasten steht unmittelbar oberhalb des Wohnhauses.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Dolliner vulgo Hofbauer

Hofbauermühle

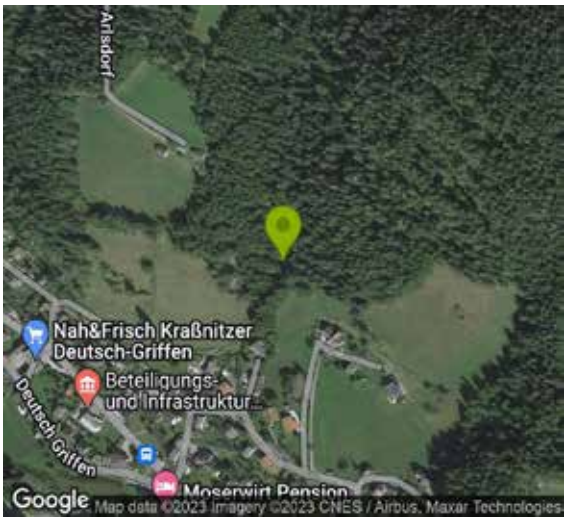
Beschreibung

Die Hofbauermühle in ihrer heutigen Form geht auf das Jahr 1993 zurück. Sie wurde von Johann Dolliner gemeinsam mit Siegbert Huber, Amos Trannacher, Johann Gruber, Siegfried Kofler, Hubert Wascher, Otto Huber, Sile Köstenberger und Elias Willegger sowie Viktor Rieser an der Stelle einer Vorgängermühle erbaut.

Legende, Geschichte, Sage

Bis ca. 1960 wurde in der zum Hofbauer gehörigen Mühle am Arlsbach Getreide gemahlen. Ein nicht ganz einfaches Unterfangen, da der Bach nicht immer ausreichend Wasser führte. Mit der Inbetriebnahme einer elektrischen Getreidemühle am Hof hatte die alte Wassermühle schließlich ausgedient und wurde abgetragen.
Im Jahr 1993 auf Privatinitiative hin neu errichtet, führt seither der örtliche Mühlenwanderweg an der Hofbauermühle vorbei.

Kategorie:
Mühle, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie



Geo-Koordinaten:
46.857469° geogr. Breite, 14.076695° geogr. Länge

Standort:
Deutsch-Griffen 1
9572 Deutsch-Griffen
Die Mühle steht rund 150 m von der Hofstelle entfernt am Arlsbach.

Entstehungszeit:
1993

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Dolliner vulgo Hofbauer

Hooskapelle

Beschreibung

Die Hooskapelle in ihrer heutigen Form wurde im Jahr 1991 als Ersatz für einen Vorgängerbau rund 100 m vom alten Standort entfernt völlig neu errichtet, da sich die alte Kapelle in einem derart schlechten Zustand befand, dass man sich gezwungen sah diese abzureißen. Der Kapellenbau in Form eines Laubenbildstockes, mit einem weit vorgezogenen auf zwei Holzsäulen ruhenden Dach, war ein Gemeinschaftsprojekt von Helmut Glabatsch mit seinem Nachbarn Viktor Rieser, der die Maurerarbeiten ausführte, Siegbert Huber, der den Dachstuhl und den Glockenturm fertigte, und Siegfried Kofler, der das Klieben der Dachschindeln übernahm. Die Segnung der Kapelle erfolgte durch Pfarrer Otto Gritsch.
Von der festlichen Einweihung der Vorgängerkapelle im Jahr 1936/37 hat sich ein Schwarzweißfoto erhalten. Zuvor dürfte es Erzählungen zufolge nur ein Holzkreuz an dieser Stelle gegeben haben.

Legende, Geschichte, Sage

Die Hofstelle gehörte bis 1848 zur Grundherrschaft der Pfarre Griffen und hatte 1834 das Ausmaß von einer Hube. Seit 1953 befindet sich vulgo Hoos im Eigentum der Familie Glabatsch.

Zur Errichtung der Hooskapelle ist folgende Legende überliefert:
Ein Knecht wollte zur Mette gehen. Es war aber viel Schnee gefallen und der Weg eisig. Er nahm daher einen Strohbausch, tauchte diesen in Wasser, setzte sich darauf und fuhr zu Tal. Der Strohbausch war rasch gefroren, rutschte immer schneller und war nicht mehr aufzuhalten. Am Weg war ein Zaun, dort riss es den Knecht so hindurch, dass sein Kopf zurückblieb. Seit jener Zeit geisterte es an der Unglücksstelle, weshalb die Leute ein Kreuz errichteten, das noch heute steht. Es ist das Hooskreuz.

Quelle: Georg Graber, Sagen und Märchen aus Kärnten, 1935, S. 137f.

Kommentar: Die Entstehungsgeschichte der Hooskapelle ähnelt jener des Pirkerkreuzes in Bach.

Kategorie:
Hauskapelle, Kapellen / Kreuzwege

Geo-Koordinaten:
46.865197° geogr. Breite, 14.042325° geogr. Länge

Standort:
Rauscheggen 9
9572 Deutsch-Griffen
Die Kapelle steht an der Abzweigung zum Gehöft vulgo Hoos.

Motive/Inschriften:
Neben der Statue eines Schmerzensmannes birgt die Kapelle Holzschnitzfiguren der hll. Nepomuk, Oswald und Jakobus(?), die aus der Vorgängerkapelle übernommen wurden und bei der letzten Renovierung leider einen unsachgemäßen dicken Farbanstrich erhalten haben. Zwei Heiligenbilder, Florian und Barbara darstellend, ergänzen das Inventar.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Helmut Glabatsch vulgo Hoos

Hubertusbildstock Rauscheggen

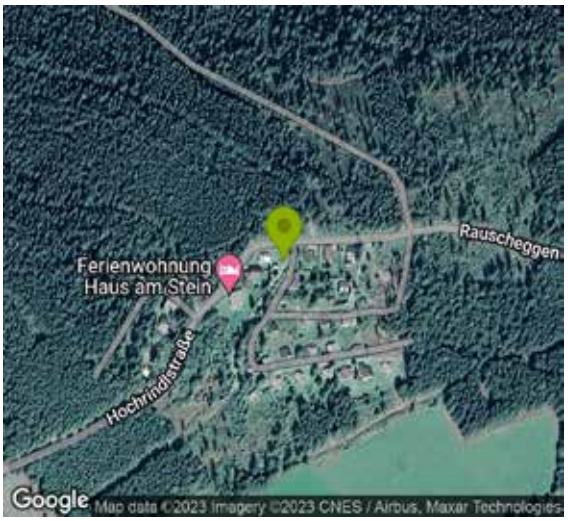
Beschreibung

Der Hubertusbildstock in Rauscheggen ist ein Blickfang für jeden vorübergehenden Wanderer. Im Jahr 2014 aus einem entrindeten Zirbenstamm gefertigt, ziert den 3,6 m hohen Bildstock eine von Franz Leeb direkt aus dem Stamm herausgeschnitzte Figur des hl. Hubertus mit Hirsch, einem Kreuz und einem Schriftband mit dem Wortlaut "Die Schöpfung ehren". Darüber erhebt sich ein sechseckiges Lärchenholzdach von 2 m Durchmesser, gefertigt von Franz Colavizza, mit einem Kugelknauf samt Spitz als oberen Abschluss.
Die Segnung des Bildstockes erfolgte gemeinsam mit der Haussegnung durch Pfarrer Otto Gritsch am 16. Juni 2014.

Legende, Geschichte, Sage

Der Hubertusbildstock entstand als Zeichen des Dankes für die Genesung von einer schweren Erkrankung.

Kategorie:
Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze



Geo-Koordinaten:
46.86932° geogr. Breite, 14.018664° geogr. Länge

Standort:
Feriendorf Rauscheggen 4
9572 Deutsch-Griffen
Der Bildstock steht im Garten.

KünstlerIn:
Franz Leeb/Gnesau

Entstehungszeit:
2014

EigentümerIn/BetreuerIn:
Franz & Andreas Colavizza

Hubertuskapelle Deutsch-Griffen

Beschreibung

Die Hubertuskapelle hat ein vorgezogenes Walmdach das auf zwei seitlichen Holzstützen ruht und besitzt einen begehbaren Innenraum mit einer Wandmalerei, welche die Legende des hl. Hubertus zeigt. Den Eingang ziert eine schön gearbeitete schmiedeeiserne Tür mit einem integrierten Kreuzzeichen in der Mitte. Der Kapellenbau geht auf die Initiative der Jagdgesellschaft unter Obmann Hans Tschurnig zurück, welche die Kapelle in Eigenregie erbaute, wobei Hubert Wurzer die Maurerarbeiten durchführte und Manfred Stark den Dachstuhl fertigte. Die Segnung der Kapelle erfolgte durch Pfarrer Otto Gritsch.

Legende, Geschichte, Sage

Bei der Kapelle wird, sofern es das Wetter erlaubt, alljährlich zu Christi Himmelfahrt eine Feldmesse zu Ehren der verstorbenen Jagdkameraden gefeiert, gestaltet von der Jagdhornbläsergruppe Deutsch-Griffen. Weiters erfolgt im November, nach einer morgendlichen Andacht in der Pfarrkirche und der anschließenden Treibjagd, bei der Hubertuskapelle die Streckenlegung.
Die Gründung der Jagdgesellschaft Deutsch-Griffen geht auf das Jahr 1970 zurück, die Jagdhornbläsergruppe besteht seit 1972.

Kategorie:
Kapellen / Kreuzwege

Geo-Koordinaten:
46.855353° geogr. Breite, 14.071460° geogr. Länge

Standort:
9572 Deutsch-Griffen
Die Kapelle steht etwa 300 m westlich der Pfarrkirche.

Entstehungszeit:
1995

EigentümerIn/BetreuerIn:
Jagdgesellschaft Deutsch-Griffen

Jakobi Brünnlein

Beschreibung

Das "Jakobi Brünnlein" in Deutsch-Griffen gilt bei vielen als Kraftort und auch das Wasser, das hier entspringt, soll besonders gesund sein.

Legende, Geschichte, Sage

Eine Sage erzählt, dass ein ungläubiger Wanderer am "Jakobi Brünnlein" vorbei kam und durstig aus der Quelle trinken wollte. Er versuchte das klare Wasser zum Mund zu führen, aber es lagen immer nur Steine in seinen hohlen Händen. Vor Erschöpfung sank er schließlich zu Boden und schlief halb verdurstet ein. Pilger fanden ihn am nächsten Morgen neben der Quelle liegend. Sie tropften langsam Wasser aus dem "Jakobi Brünnlein" auf Lippen und Augen des Ohnmächtigen und retteten ihm damit das Leben. Von diesem Tag an kam der Wanderer über viele Jahre hindurch aus Dankbarkeit nach Deutsch-Griffen, um in der Jakobuskirche oberhalb der Quelle zu beten.

Kategorie:
Heilquelle, Quellen / Brunnen

Geo-Koordinaten:
46.854086° geogr. Breite, 14.069342° geogr. Länge

Standort:
9572 Deutsch-Griffen
Die Jakobi Quelle entspringt südlich unterhalb des Kirchbichls.

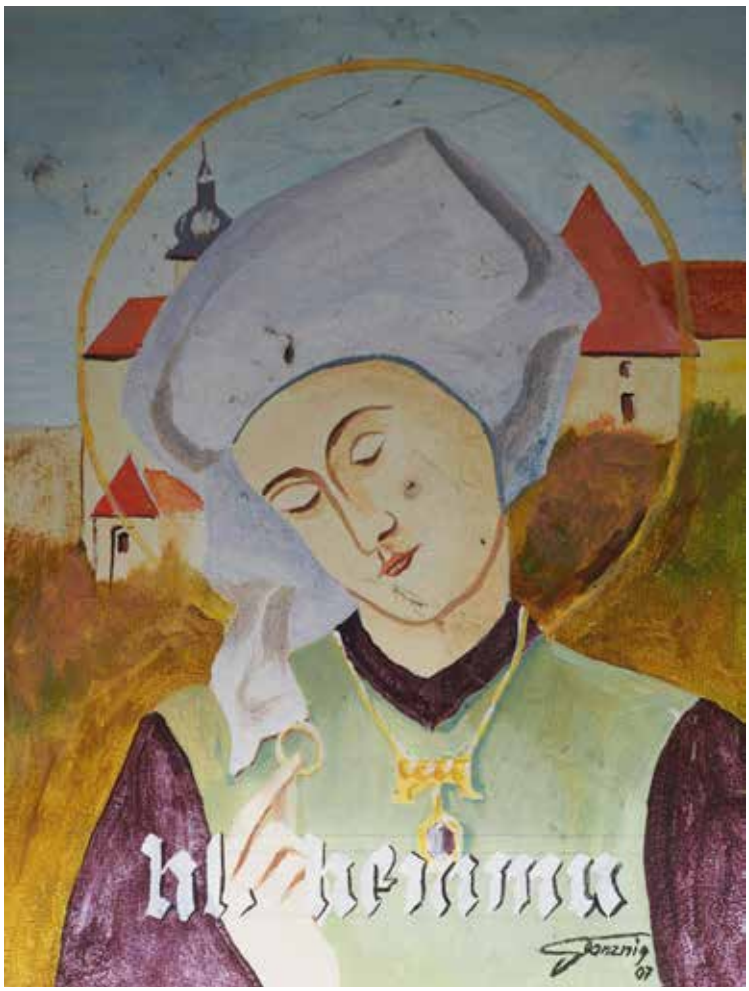
Jakobuskreuz

Beschreibung

Beim Jakobuskreuz, errichtet 1837, handelt es sich um einen Säulenbildstock mit einem 4-seitigen Tabernakel auf welchem ein mit Holzbretteln gedecktes Pyramidendach aufsitzt. Die Bildstocknischen waren über viele Jahre hindurch leer, ehe diese im Zuge einer Generalsanierung 2007 wieder mit Heiligendarstellungen ausgestattet wurden. Auf Anregung von Pfarrer Otto Gritsch gestaltete der Maler Otto Glanznig die Nischen mit Bildern der hll. Hemma, Jakobus, Josef und Franziskus. Die hl. Hemma verweist auf den Umstand, dass die Kirche von Deutsch-Griffen auf eine 1043 gestiftete Eigenkirche der Kärntner Landesheiligen zurückgeht. Die heutige Pfarrkirche ist jedoch dem hl. Jakobus geweiht, dessen Darstellung sich ebenfalls am Bildstock findet.

Legende, Geschichte, Sage

Das Jakobuskreuz ist in der Bevölkerung auch unter der Bezeichnung Totenkreuz bekannt. Wie schon der Name verrät, handelt es sich hier um ein ehemaliges Einsegnungskreuz für die Verstorbenen aus Bach, Lamm und Rauscheggen. Von hier wurde bei Beerdigungen der Leichenzug stets mit Gesang zur Kirche begleitet, wobei zumeist der Männerchor diese Aufgabe übernahm. In den 1970-er Jahren mit dem Ende der Hausaufbahrungen verlor der Bildstock seine ursprüngliche Funktion.
Heute führt die von der Turracher Höhe kommende Route des Hemmapilgerweges am Bildstock vorbei.



Kategorie:
Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.855669° geogr. Breite, 14.070650° geogr. Länge

Standort:
9572 Deutsch-Griffen
Der Bildstock steht am alten Kirchsteig rund 250 m nordwestlich der Pfarrkirche.

Motive/Inschriften:
Über der Hemmadarstellung befinden sich auf der Holzleiste an der Unterseite des Dachstuhls ein Christus-, Marien- und Hemmamonogramm.

"Gelobt sei Jesus Christ in Ewigkeit Amen", ist über dem Bild des hl. Franziskus zu lesen.

Die Inschrift über der Darstellung des hl. Jakobus ist nur mehr teilweise lesbar und lautet: "Komm herab du frommer Christ, der du vor mein Kreuz gestanden bist. O Mensch hier sind zwey Wege - [Einer zum Himmel und einer zur ewigen Hölle!"]

Über der Darstellung des hl. Josef ist folgender Hinweis zur Errichtung des Bildstockes verewigt: "Dieses Kreuz ist aus Wohltätigkeit des Johann Friescher vlg. Wuggenig, als Herr Georg Ortner Pfarrer war, errichtet."

Jörgele Kasten

Beschreibung

Das Alter des in Blockbauweise gefertigten 2-geschoßigen Speicherkastens ist nicht bekannt. Ursprünglich stand dieser unterhalb der heutigen Hofzufahrt und wurde erst 1976 an den aktuellen Platz überstellt. Zwischenzeitlich mit Eternit gedeckt, erhielt der Getreidespeicher im Jahr 2007 wieder ein Lärchenbretteldach. Neben einer umlaufenden Mausleiste am ersten Balkenkranz des Obergeschoßes besitzt der Kasten links von der Eingangstür ein Katzenloch, durch welches die Hofkatzen uneingeschränkt ein- und auslaufen und auf Mäusejagd gehen konnten. Das Originalschloss des Kastens mit einem Metallschlüssel und einem extra Schieber hat sich bis heute erhalten.

Legende, Geschichte, Sage

Auch wenn am Hof längst kein Getreide mehr angebaut wird, steht zumindest der Fleischhimmel bis heute in Verwendung.
In der Nachbarschaft ist die Hofstelle unter der Bezeichnung vulgo Jörgele bekannt, laut Grundbuch lautet der Hofname jedoch vulgo Linder.

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.875257° geogr. Breite, 14.056406° geogr. Länge

Standort:
Tanzenberg 8
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidekasten steht westlich des Wohnhauses.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Bader vulgo Jörgele

Kalkofen Flattnitz

Kategorie:
Brennofen, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Beschreibung

Südlich des Bockbühels auf der Flattnitz am Verbindungsweg zur Fürstenhütte hat sich bis heute ein alter Kalkbrennofen erhalten. In bäuerlichen Feldöfen wie diesem wurde in Kärnten bis in die 1960-er, in vereinzelten Fällen sogar noch bis in die 1970-er Jahre, in traditioneller Form Branntkalk hergestellt.

Legende, Geschichte, Sage

Der Schacht des Kalkofens wurde von oben mit den zu brennenden Kalksteinen gefüllt, wobei die Steine in der Mitte größer sein mussten als jene am Rand. Alles wurde schließlich mit lehmhaltiger Erde bedeckt. Außerdem wurden an der Innenwand dünne Baumstämme aus Fichte, sogenannte Pfeifen, gesetzt, die - nachdem sie verbrannt waren - den nötigen Zug für einen gelungenen Brand sicherten.
Am Beginn des Brennens unterstützte der Kalkbrenner die Luftzufuhr, um das erste Feuer klein zu halten. Erst wenn die unteren Steine in heller Glut standen, durfte das Feuer die volle Kraft entfalten. Nach einem Tag stand der Ofen in der Regel in voller Glut, die Luftzufuhr wurde vermindert, reichliches Nachlegen von Holz und Nachschüren waren nun nötig.
Das Brennen des Kalkes dauerte im Durchschnitt drei Tage, es wird aber auch von 28-30 bzw. 45 Stunden berichtet. Die Dauer war offensichtlich von der Größe und Art der Steine und von der Qualität des Brennholzes abhängig. Beim Brennvorgang zersetzt sich bei einer Temperatur von ca. 1.000 Grad Celsius der Kalkstein zu Calciumoxid und Kohlenstoffdioxid, das als Gas in die Luft entweicht. Das Calciumoxid bezeichnet man als gebrannten Kalk oder Branntkalk, der wegen seiner ätzenden Wirkung auch Ätzkalk genannt wird.
Mischt man diesen mit Wasser, so entsteht der gelöschte Kalk. Vermischt man den gelöschten Kalk mit Sand (im Verhältnis 1:3) und Wasser, so erhält man Kalkmörtel, der zum Mauern benötigt wurde.

Geo-Koordinaten:
46.947668° geogr. Breite, 14.008088° geogr. Länge

Standort:
Flattnitz
9572 Deutsch-Griffen
Der Kalkofen befindet sich an der Verbindungsstraße von der Flattnitz zur Fürstenhütte.

Denkmalschutznummer:
BDA: 86636, Objekt-ID: 100954

Karner Deutsch-Griffen

Beschreibung

Der frühgotische Karner nordöstlich der Pfarrkirche von Deutsch-Griffen ist dem hl. Oswald geweiht. Es handelt sich hier um einen 8-eckigen mit Holzschindeln gedeckten Bau mit zwei 3-seitigen Apsiden, also einem Doppelchor im Osten, sowie gotischen Fenstern und einem Zeltdach. Das Dach ziert ein einfach gestrichenes Kreuz. Im unteren Geschoß befindet sich das Beinhaus. Hier stapeln sich noch heute die Gebeine, säuberlich übereinander geschlichtet.

Legende, Geschichte, Sage

Der Karner ist in die Wehr- bzw. Friedhofsmauer integriert und wurde neben seiner eigentlichen Funktion als Beinhaus seit dem 15. Jh. als Teil der Verteidigungsanlage genutzt. Seinerzeit war im Karner das Heilige Grab untergebracht, ehe dieser 1973 zur Aufbahrungsstätte umfunktioniert wurde. Kunsthistorikern zufolge steht der Karner von Deutsch-Griffen typologisch am Ende der Kärntner Beinhaustradition.

Kategorie:
Karner, Kapellen / Kreuzwege

Geo-Koordinaten:
46.8549417° geogr. Breite, 14.0739667° geogr. Länge

Standort:
9572 Deutsch-Griffen
Der Karner steht inmitten des Friedhofs.

Entstehungszeit:
1. H. 14. Jh.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Pfarre Deutsch-Griffen

Denkmalschutznummer:
BDA: 57655; Objekt-ID: 67904

Kerschbaumerkreuz

Beschreibung

Ursprünglich stand das Kerschbaumerkreuz oberhalb des Bauernhauses am alten Verbindungsweg auf die Hochrindl, dem sogenannten Rauscheggerweg, an der Weggabelung Rauscheggen-Bach. In der Pfarrchronik findet sich zum Kreuz folgender Eintrag: "Am Sonntag, dem 24. Juni 1900, wurde das Kreuz, welches der Wind ausgerissen hatte, feierlich eingeweiht, nachdem der Bauer dortselbst dasselbe auf seine Kosten hatte herrichten lassen".
Infolge des Straßenbaus überstellte man das Kreuz dann Anfang der 1970-er Jahre an die unterhalb des Hauses befindliche Hofzufahrt. Im Zuge dessen wurde das Kreuz renoviert, im Verlauf der Jahre immer wieder gestrichen und ca. 2014 der geschnitzte Herrgott neu vergoldet. Das Kreuz besitzt ein breites Walmdach mit Zierleisten, den Herrgott flankieren die beiden Assistenzfiguren Maria und Johannes.

Legende, Geschichte, Sage

Der Hof gehörte 1828 zur Grundherrschaft Pilgramgült Millstatt. Das war offensichtlich eine Stiftung zur Versorgung von Pilgern. 1834 hatte vulgo Kerschbaumer das Ausmaß von einer Hube. Zu vulgo Kerschbaumer gehörte 1828 noch die Kerschbaumerkeusche, deren Existenz im 20. Jh. bereits nicht mehr bekannt war.
Bis heute führt die Prozession am Bittmontag von der Pfarrkirche in Deutsch-Griffen zum Kerschbaumerkreuz und wieder in den Ort zurück, wo eine Andacht in der Kirche den Abschluss des Bitttages bildet. Früher war es üblich, dass der Pfarrer die Prozession anführte.
Bei Begräbnissen erfüllte das Kerschbaumerkreuz vormals außerdem die Funktion einer Totenrast.

Kategorie:
Haus-, Hofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.856657° geogr. Breite, 14.064327° geogr. Länge

Standort:
Mitteregg 3
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz steht direkt unterhalb des Wohnhauses.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Bacher vulgo Kerschbaumer

Klammerkreuz

Beschreibung

Das Hofkreuz beim vulgo Klammer wurde von Wilhelm Zauchner aus einem Lärchenholzzwiesel von der Hochrindl gefertigt. Das schützende Dach zimmerte Herbert Krassnitzer aus Deusch-Griffen und das Kruzifix schnitzte Franz Leeb aus Gnesau. Die jüngste Renovierung des Kreuzes erfolgte im Jahr 2014.

Legende, Geschichte, Sage

Das Hofkreuz dient ausschließlich der privaten Nutzung. Hier wird u. a. in den Raunächten beim Räuchern von Haus und Hof gebetet.

Kategorie:
Haus-, Hofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.856515° geogr. Breite, 14.062215° geogr. Länge

Standort:
Mitteregg 6
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz steht direkt neben dem Wohnhaus.

KünstlerIn:
Franz Leeb

Entstehungszeit:
1998

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Zauchner vulgo Klammer

Krassnitzerkreuz

Beschreibung

Beim Krassnitzerkreuz handelt es sich um einen Breitpfeilerstock mit einem schindelgedeckten Walmdach, das in seiner Ausführung dem Grantnerkreuz ähnelt, aber wesentlich kleiner ist. Die halbhohe Bildstocknische birgt ein geschnitztes Kruzifix, gesichert durch eine schmiedeeiserne Tür.

Legende, Geschichte, Sage

Der Bildstock war bis in die 1960-er Jahre stets Station bei der alljährlichen Fronleichnamsprozession und lange Zeit hindurch auch Einsegnungskreuz im Ort.

Kategorie:
Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.855446° geogr. Breite, 14.073114° geogr. Länge

Standort:
Deutsch-Griffen 54
9572 Deutsch-Griffen
Der Bildstock steht in Deutsch-Griffen am nordseitigen Aufgang zur Pfarrkirche.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Krassnitzer vulgo Ranerwirt

Kreuz Rapitzhütte

Kategorie:
Haus-, Hofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Beschreibung

Aus Lärchenholz gefertigt, erinnert das Kreuz oberhalb der Rapitzhütte an die Hochzeit von Christiane & Edelhart Kirchmayer am 18. Juni 1983. Die Segnung des Kreuzes erfolgte durch den damaligen Kärntner Tourismusseelsorger Pater Gustav Bergmans (* 1924 – † 2007).

Legende, Geschichte, Sage

Das Kreuz war ein Geschenk von Dr. Bernd Hesse (* 24.11.1945 - † 27.06.2020), einem Jagdfreund aus Thon bei Grafenstein, zur Hochzeit von Christiane & Edelhart Kirchmayer (* 26.03.1939 - † 27.08.2019), in deren Eigentum sich die Rapitzhütte damals befand.
Es dürfte schon zuvor direkt an der Weggabelung etwa 200 m oberhalb der Rapitzhütte ein Kreuz gestanden haben, da in diversen Wanderkarten ein diesbezüglicher Eintrag zu finden ist. Richtung Westen führt von dieser Weggabelung ein schmaler Steig auf den Rapitzsattel (2.088 m).

Geo-Koordinaten:
46.930943° geogr. Breite, 13.963806° geogr. Länge

Standort:
Gray
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz steht rund 150 m oberhalb der Hütte rechts der Forststraße.

Entstehungszeit:
1983

Kreuz Stiegenaufgang Pfarrkirche

Beschreibung

Das Entstehungsjahr des Kreuzes ist nicht bekannt, doch dürfte es früher außen am Pfarrhofstadel angebracht gewesen und dann etliche Jahre im Pfarrhof verwahrt worden sein, ehe Pfarrer Otto Gritsch das Kreuz im Zuge der Neueindeckung des Stiegenaufganges zur Kirche im Jahr 2003 am oberen Ende der Treppe direkt an der Friedhofsmauer anbringen ließ.

Legende, Geschichte, Sage

Der lange überdachte Stiegenaufgang, der den Pfarrhof über 176 Stufen (anderen Angaben zufolge 178 Stufen) mit der höher gelegenen Kirche verbindet, entstand 1755. Der Stiegenaufgang gilt inzwischen längst als Wahrzeichen der Gemeinde Deutsch-Griffen und hat 1995 Eingang in das Gemeindewappen gefunden.

Kategorie:
Friedhofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.854912° geogr. Breite, 14.074030° geogr. Länge

Standort:
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz hängt im Stiegenaufgang zur Pfarrkirche.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Pfarre Deutsch-Griffen

Kriegerdenkmal Deutsch-Griffen

Beschreibung

Gestaltet aus zwei versetzt aufgestellten rechteckigen Natursteinmauern kombiniert mit einer mit hellen Platten verkleideten Betonwand, welche die Namenslisten der Gefallenen umfasst, bildet das Kriegerdenkmal in Deutsch-Griffen eine würdige Gedenkstätte im Ortszentrum mit Blick zur höher gelegenen Pfarrkirche.
Am Pfingstsonntag, dem 15. Juni 1963, erfolgte die feierliche Einweihung des Denkmals. Bürgermeister Karl Reiner konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Pfarrer Thomas Schuhbrand zelebrierte eine Feldmesse, die Brigademusik, die Sängerrunde Deutsch-Griffen und der Schulchor sorgten für die musikalische Umrahmung des Festaktes. Dipl.-Ing. Robert Caldera (St. Veit) zeichnete für die Ausführung des Denkmals verantwortlich.

Legende, Geschichte, Sage

Alljährlich gibt es am 31. Oktober eine Gefallenengedenkfeier beim Kriegerdenkmal.
Ein erstes Kriegerdenkmal war bereits 1924 für die Gefallenen des 1. Weltkrieges in Deutsch-Griffen errichtet und am 20. Juli 1924 feierlich eingeweiht worden. Es stammte von dem jungen Künstler Hainz Gradnitzer aus Gurk.

Kategorie:
Kriegerdenkmal, Mahnmale

Geo-Koordinaten:
46.855503° geogr. Breite, 14.074493° geogr. Länge

Standort:
9572 Deutsch-Griffen
Das Denkmal steht in der Ortsmitte unterhalb der Kirche.

Motive/Inschriften:
Die Gemeinde Deutsch-Griffen ihren Gefallenen

1914-1918
1939-1945

Namen der Gefallenen 1. Weltkrieg
Alberer Johann
Alberer Michael
Allesch Josef
Berger Urban
Berger Valentin
Bierbaumer Jakob
Bintl Leopold
Brandstätter Franz
Dolzer Johann
Eichbaumer Veit
Gabrisch Paul
Gantschacher Alex
Gantschacher Engelbert
Gantschacher Johann
Garnitschnig Johann
Gruber Jakob
Hochsteiner Elias
Hochsteiner Ernst
Hochsteiner Gottfried
Huber Ferdinand
Huber Johann
Huber Peter
Kofler Albert
Kofler Rudolf
Kofler Simon
Kogler Hugo
Kogler Roman
Köstenberger Johann
Köstenberger Thomas
Kronlechner Alois
Kronlechner Andreas

Kronlechner Barthol.
Kronlechner Simon
Lambacher Georg
Lambacher Josef
Lambacher Vinzenz
Lassnig Franz
Mattersdorfer Elias
Merl Jakob
Mödritscher Josef
Moser Julius
Oberortner Georg
Olschnegger Franz
Olschnegger Gottfried
Pesenbacher Johann
Preisl Gregor
Prodinger David
Prodinger Kilian
Prodinger Matthias
Prodinger Matthias
Prodinger Vitalius
Puff Ernst
Puff Julius
Rauter Konrad
Reiner Gregor
Reiner Hubert
Reiner Jakob
Rieser Gervasius
Rieser Richard
Rupp Thomas
Salzer Fidelius
Schusser Cölestin
Tamegger Raimund
Treier Gottfried
Treier Raimund
Tuppinger Ernst
Urbani Peter
Walcher Ferdinand
Walcher Josef
Walcher Paul
Winkler Peter
Wintschnig Andreas
Wintschnig Thomas
Wurmitzer Alois

Namen der Gefallenen 2. Weltkrieg
Berger Albert, 1911-1944
Berger Ludwig, 1915-1945
Berger Rupert, 1920-1945
Bramdstätter Konrad, 1923-1945
Brandstätter Erwin, 1926-1945
Brandstätter Siegwin, 1926-1945
Dolzer Franz, 1909-1943
Dörfler Josef, 1920-1942
Dörfler Wilhelm, 1922-1944
Fermitsch Max, 1917-1942
Gasser Isidor, 1919-1941
Glabatsch Franz, 1923-1945
Grantner Rupert, 1925-1945
Hinteregger Johann, 1920-1945
Hochsteiner Nikolaus, 1902-1945
Huber Albin, 1926-1944
Huber Franz, 1916-1945
Huber Reinhold, 1925-1944
Klemenjak Gregor, 1910-1943
Köstenberger Franz, 1916-1944
Kronlechner Lorenz, 1931-1945
Kronlechner Michael, 1920-1942
Lassnig Friedbert, 1914-1944
Lassnig Michael, 1908-1945
Lassnig Wilhelm, 1913-1943
Malle Willibald, 1909-1942
Merl Richard, 1915-1944
Merl Rupert, 1920-1941
Niederdorfer Max, 1924-1944
Obersteiner Eberhard, 1921-1944
Obersteiner Hubert, 1925-1944
Obersteiner Michael, 1908-1945
Olschnegger Albin, 1915-1945
Olschnegger Elias, 1913-1940
Olschnegger Rupert, 1917-1945
Payer Josef, 1902-1943
Payer Oswin, 1922-1944
Pöllinger Gottfried, 1924-1944
Preissl Johann, 1922-1942
Prodinger Anton, 1914-1945
Prodinger Benjamin, 1912-1944
Prodinger Benno, 1916-1945
Prodinger Friedbert, 1924-1945
Prodinger Josef, 1924-1944
Prodinger Lorenz, 1902-1945
Prodinger Viktor, 1908-1945
Reiner Andreas, 1916-1943
Reiner Gregor, 1926-1943
Reiner Wilhelm, 1924-1943
Reinsberger Karl, 1914-1943
Reinsberger Magnus, 1923-1944
Rieser Johann, 1922-1943
Rieser Josef, 1922-1943
Rieser Max, 1914-1945
Rieser Wilhelm, 1913-1945
Ruppnig Franz, 1915-1945
Ruppnig Siegfried, 1917-1941
Schurian Herbert, 1915-1944
Schusser David, 1914-1942
Schusser Herbert, 1923-1945
Schusser Johann, 1915-1941
Schusser Johann, 1925-1943
Schusser Michael, 1921-1945
Schützer Gottfried, 1908-1945
Schützer Josef, 1915-1944
Stark Josef, 1925-1944
Staudacher Erich, 1922-1942
Staudacher Gottfried, 1926-1945
Strohmayer Franz, 1917-1944
Strohmayer Peter, 1922-1941
Stubinger Alois, 1910-1945
Tamegger Erich, 1921-1944
Tamegger Franz, 1911-1944
Tamegger Johann, 1919-1943
Tischler Josef, 1919-1943
Trannacher Hans, 1925-1944
Tuppinger Robert, 1915-1945
Walcher Erich, 1925-1945
Walcher Hubert, 1922-1945
Winkler Sebastian, 1913-1945
Wintschnig Johann, 1925-1944
Wurmitzer Rupert, 1920-1943
Wurzer Johann, 1913-1945
Zussner Mathias, 1909-1945

Entstehungszeit:
1963

EigentümerIn/BetreuerIn:
Gemeinde Deutsch-Griffen

Laichkreuz

Kategorie:
Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Beschreibung

Nachdem das alte Laichkreuz in den 1950-er Jahren dem Straßenbau weichen musste, dauerte es einige Zeit bis es zu einer Neuerrichtung desselben an einem günstigeren Standort oberhalb der Straße kam. Um das Jahr 1976 von Matthias Rieser vulgo Pirker gezimmert und mit einem schönen Walmdach und einem neuen Herrgott ausgestattet, erhebt sich das Kreuz seither über einem Natursteinsockel und erfreut jeden Vorüberkommenden. Die Segnung des Kreuzes erfolgte durch Pfarrer Otto Gritsch.

Legende, Geschichte, Sage

Das heutige Kreuz wurde von den einstigen Hofbesitzern Elsa und Josef Rauter als Ersatz für ein zuvor rund 200 m vom heutigen Standort entfernt bestehendes Hofkreuz errichtet. Dieses soll im Zuge des Straßenbaus in den späten 1950-er Jahren (vermutlich 1957/58) entfernt worden sein und stand damals unter der Straße.
Bis ins 19. Jh. gehörte der kleine Hof vulgo Laich im Ausmaß von 1/4 Hube zur Grundherrschaft Siebenaich bei St. Veit a. d. Glan. Bis ca. 1990 war vulgo Laich ein selbständiger Bauernhof und ist seither eine Zuhube zu vulgo Wendl bzw. Franzl in Brunn. Der vormalige, in Blockbauweise ausgeführte 2-geschoßige Getreidekasten am Hof, wurde schon vor etlichen Jahren abgetragen.

Geo-Koordinaten:
46.859928° geogr. Breite, 14.053569° geogr. Länge

Standort:
Brunn
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz steht in der Ortschaft Brunn direkt an der Straße auf Höhe der Abzweigung zum Gehöft vulgo Laich.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Stark vulgo Wendl

Lex Kasten

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Beschreibung

Beim Lex Kasten handelt es sich um einen 3-geschoßigen Getreidespeicher in Blockbauweise über einem Natursteinfundament. Der Eingang liegt an der Westseite des Speichers und die oberen Geschoße, die jeweils um eine Balkenbreite vorkragen, erreicht man über eine steile, hölzerne Innentreppe. Das Schopfwalmdach des Kastens wurde Mitte der 1990-er Jahre erneuert und dabei auch die schadhaften Dachpfetten ausgetauscht. Das derzeitige Dach besitzt eine doppelte Lärchenbretterdeckung.
Der Getreideanbau am Hof (zuletzt nur mehr Hafer und Roggen) wurde zwischen 1975 - 78 eingestellt, danach das Getreide zugekauft, aber bis um das Jahr 2000 noch am Hof selbst gemahlen. Bereits 1965 war die zum Hof gehörige Wassermühle aufgelassen und als Ersatz dafür hangseitig oberhalb des Getreidekastens eine Mühlstube angebaut sowie die Mühlsteine hierher übertragen und die Steinmühle ab diesem Zeitpunkt mit elektrischem Strom betrieben worden. Der Fleischhimmel des Getreidekastens wurde solange genutzt, bis man um das Jahr 2003 die Hofschlachtung einstellte.
Das Alter des Getreidekastens ist nicht bekannt, doch geht die alte Bausubstanz des benachbarten Wohnhauses auf die Zeit nach 1600 zurück, wie der Fund eines datierten Holzbalkens bestätigt.

Legende, Geschichte, Sage

Die Hofstelle in Albern 10 ist im Liegenschaftsverzeichnis des Jahres 1836 als vulgo Paule eingetragen und unter diesem Namen auch im Franziszeischen Kataster verzeichnet, wobei der Name auf den damaligen Besitzer Paul Twenger zurückgeht. Der Hof war in jener Zeit auch unter der Bezeichnung vulgo Alberer bekannt. Der inzwischen gebräuchliche Hofname lautet vulgo Lex, abgeleitet von einem späteren Besitzer namens Alexander.
Der Hof war bis ins 19. Jh. der Grundherrschaft der Kirche Sirnitz abgabepflichtig.
Vulgo Lex, oder auch Lexe, wie es umgangssprachlich heißt, war rund 200 Jahre im Besitz der Familie Schusser, ehe Werner Schusser die Liegenschaft im Jahr 2022 an Christian Greiler verkaufte.

Geo-Koordinaten:
46.880871° geogr. Breite, 14.030892° geogr. Länge

Standort:
Albern 10
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidekasten steht hangseitig östlich des Wohnhauses.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Christian Greiler

Lientschacher Kasten

Beschreibung

Beim Lientschacher Kasten handelt es sich um einen 2-geschoßigen Getreidekasten in Blockbauweise mit einem Schopfwalmdach, gedeckt mit Holzbretteln. Der Kasten ist aus Fichtenholz gefertigt, die Deckung erfolgte mit Lärchenholz. Der Getreidekasten ist nach Süden zum Wohnhaus hin ausgerichtet.

Legende, Geschichte, Sage

Der Getreidekasten wurde nach altem Vorbild völlig neu erbaut. Zuvor gab es keinen Speicher am Hof. Aus der Geschichte der Hofstelle ist bekannt, dass diese 1828 zur Grundherrschaft der Pfarre Griffen gehörte. 1834 entsprach die Liegenschaft dem Ausmaß einer Halbhube. 1869 befand sich der Hof bereits im Familienbesitz Prodinger.

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.869292° geogr. Breite, 14.029954° geogr. Länge

Standort:
Rauscheggen 7
9572 Deutsch-Griffen
Der Speicherkasten steht zwischen Stall und Wohnhaus.

Entstehungszeit:
2004

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Prodinger vulgo Lintschacher

Markl Kasten

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Beschreibung

Es handelt sich hier um einen Getreidekasten in klassischer Bauweise. Über dem Natursteinfundament erhebt sich ein 2-geschoßiger Blockbau mit einem Schopfwalmdach, das früher mit Holzschindeln gedeckt war und heute eine Eternitschindeldeckung aufweist. Das obere Stockwerk kragt um eine Balkenbreite vor und besitzt eine umlaufende Mausleiste zum Schutz - wie schon der Name sagt - gegen Mäuse und anderes Ungeziefer, das man von den im Speicher gelagerten Lebensmitteln auf diese Weise fernzuhalten versuchte. Die aufgrund der leichten Hanglage des Getreidekastens etwas erhöht liegende Kastentür erreicht man über drei Holzstufen und einen vorgebauten Balkon. Zwei quadratische Luken im Obergeschoß sorgen für die ausreichende Durchlüftung des Kastens, ein ganz wesentlicher Aspekt bei der langfristigen Lagerung von Lebensmitteln. Die Eckverzinkungen im Obergeschoß dürften schon recht angegriffen sein, da alle Kanten des Speicherkastens zum Schutz gegen weitere Verwitterung mit Brettern abgedeckt wurden.

Legende, Geschichte, Sage

Das Gehöft vulgo Markl bzw. auch vulgo Marktl, bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Getreidespeicher, war in früheren Zeiten der Grundherrschaft des Domkapitels Gurk untertänig. 1834 hatte der Besitz das Ausmaß von einer Hube. Anfang der 1990-er Jahre wurde die Landwirtschaft am Hof eingestellt.

Geo-Koordinaten:
46.882455° geogr. Breite, 14.021030° geogr. Länge

Standort:
Albern 5
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidekasten steht nördlich des Bauernhauses, heute getrennt durch eine Zufahrtsstraße.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Prof. Backè

Maxkreuz

Kategorie:
Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Beschreibung

Beim Maxkreuz handelt es sich um ein sogenanntes Passionskreuz. Also ein Kreuz, bei dem neben einem Kruzifix auch die geschnitzten Leidenswerkzeuge Christi am Kreuzbalken angebracht sind. So finden sich hier u. a. Hammer, Holzstange mit Schwamm, der Geldbeutel mit den dreißig Silberlingen, drei Würfel mit welchen um den Rock Christi gewürfelt wurde, der Hahn und ein Krug. Das Kreuz wurde zuletzt 1990 erneuert und am Sonntag, dem 21. Oktober desselben Jahres, von Pfarrer Otto Gritsch unter reger Anteilnahme der Nachbarschaft gesegnet.

Legende, Geschichte, Sage

Die Bezeichnung Maxkreuz leitet sich vermutlich von der sogenannten Maxsäge ab, die sich bis zum Jahr 1980 ein Stück taleinwärts am Griffenbach befunden hat.
Das Maxkreuz steht auf Wegscheidergrund, Eigentümer des Kreuzes ist allerdings Helmut Köck vulgo Brandstätter.
In der Nachbarschaft ist das Kreuz aber auch unter der Bezeichnung Kreuzbauerkreuz bekannt. Es war vormals Ziel von Bittprozessionen.

Zur Entstehung des Kreuzes ist folgende Geschichte überliefert, die sich an einem Faschingsdienstag ereignet haben soll:
An diesem Tag war es üblich "auf'n Tanz" zu gehen. So hielt es auch eine junge hübsche Frau aus dem Dorf, die beim Faschingsfest allen auffiel, weil sie besonders gerne tanzte. Zu jener Zeit galt es als ungeschriebenes Gesetz, dass der Tanz um Mitternacht enden musste. Als nun zu vorgerückter Stunde noch ein fescher Jägersmann beim Fest erschien und das Mädchen zum Tanzen aufforderte, feierte es, ohne auf die Zeit zu achten, weiter. Niemand ahnte, dass sich hinter der Maske des Jägers in Wirklichkeit der Teufel verbarg. Und so nahm das Schicksal seinen Lauf. Als sich die junge Frau schließlich erst nach Mitternacht auf den Heimweg machte, zeigte der Teufel plötzlich sein wahres Gesicht, packte sie, brauste mit ihr durch die Lüfte davon und zerfetzte das arme Geschöpf. Hiernach fuhr er mit der Seele des Mädchens geradewegs in die Hölle hinab. Zurück blieben nur einige Kleidungsstücke. Im Gedenken an das furchtbare Geschehnis errichteten die Dörfler an der Stelle des Unglücks ein Kreuz.

Geo-Koordinaten:
46.871115° geogr. Breite, 14.056396° geogr. Länge

Standort:
Tanzenberg 17
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz steht an einer Weggabelung im Ortsteil Tanzenberg beim vulgo Wegscheider.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Helmut Köck vulgo Brandstätter/Fam. Münzer vulgo Wegscheider

Michalekreuz

Kategorie:
Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Beschreibung

Das Michalekreuz, ein Kastenkreuz aus Lärchenholz mit einem breiten Satteldach, geht in seiner heutigen Form auf die Mitte der 1970-er Jahre zurück und wurde damals von Franz Steinwender, dem Vater von Peter Steinwender, neu errichtet. Das gußeiserne Kruzifix stellte Pfarrer Otto Gritsch zur Verfügung, der auch die Segnung des Wegkreuzes vornahm. Vermutlich gab es bereits ein Vorgängerkreuz an diesem Platz, der früher einen wichtigen Kreuzungspunkt darstellte und von wo bis heute ein alter, derzeit nur mehr als Fußweg zu benutzender Rechtsweg talwärts über das Gehöft vulgo Hofbauer nach Deutsch-Griffen führt.

Legende, Geschichte, Sage

Das gepflegte Holzkreuz mitten im Wald an der Straße nach Arlsdorf scheint auf den ersten Blick keine besondere Bedeutung zu haben, außer dass es sich mit einer beigestellten Holzbank dem Wanderer als idyllischen Rastplatz anbietet. Ein Blick auf den Franziszeischen Kataster zeigt allerdings, dass sich vormals genau an dieser Stelle - wohl noch bis Mitte des 20. Jhs. - fünf Wege kreuzten. Die von den Gehöften der höher gelegenen Nachbarortschaften Bischofsberg, Gantschach und Ratzendorf kommenden Verbindungswege führten über das Michalekreuz weiter talwärts und vorbei am vulgo Hofbauer direkt bis ins Ortszentrum von Deutsch-Griffen. Das Michalekreuz hatte also die wichtige Funktion eines Wegkreuzes. Es ist naheliegend, dass die erwähnten Verbindungswege auch als Schulweg bzw. Kirchsteig genutzt wurden und bei Beerdigungen am Weg zum Friedhof das Kreuz möglicherweise auch die Funktion einer Totenrast erfüllte.

Die Bezeichnung Michale leitet sich vom einstigen Hofbesitzer Michael Allesch im späten 19. Jh. ab, im Grundbuch ist die Hofstelle in Arlsdorf, zu welcher das Kreuz gehört, jedoch als vulgo Eyper bzw. Eiper eingetragen. Das Gehöft war bis ins 19. Jh. der Grundherrschaft des Domkapitels Gurk untertänig.

Geo-Koordinaten:
46.860811° geogr. Breite, 14.075276° geogr. Länge

Standort:
Arlsdorf 5
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz steht an einer Weggabelung an der Straße nach Arlsdorf.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Peter Steinwender vulgo Eyper

Missionskreuz Deutsch-Griffen

Beschreibung

Das Missionskreuz am Friedhof von Deutsch-Griffen ist ebenso wie das nur wenige Meter entfernt stehende Friedhofskreuz als Arma-Christi-Kreuz - also als Passionskreuz - mit den Leidenswerkzeugen Christi ausgeführt. Im Unterschied zum Friedhofskreuz sind hier bei den Leidenswerkzeugen auch eine Leiter und das Schweißtuch der Veronika dargestellt. Das Kreuz wurde vermutlich anlässlich der ersten Volksmission im Jahr 1860 errichtet.

Legende, Geschichte, Sage

Die Volksmission diente zur Intensivierung des Glaubenslebens der Bevölkerung und wurde ursprünglich als päpstlicher Auftrag zur Glaubensverbreitung in der Zeit der Gegenreformation verstanden. Papst Paul III. hatte die Jesuiten 1540 als Orden bestätigt und mit der Glaubenserneuerung und Glaubensvertiefung beauftragt. Die Mission wurde anfangs noch in die Glaubensverkündigung an Ungetaufte und die Glaubenserneuerung Getaufter unterschieden und verlagerte sich schließlich auf die Glaubenserneuerung Getaufter.
Es waren die Lazaristen, die in Frankreich als erste eine praktische „Mission des Volkes" anwandten. Im 18. Jh. wurde die Volksmission dann von den Redemptoristen sowie den Jesuiten vorangetrieben. Die Hochblüte erlebte die Volksmission in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. Inhaltlich orientierten sich die römisch-katholischen Volksmissionen des 19. Jhs. am Grundschema der Ignatianischen Exerzitien. Sie erstreckten sich über zwei Wochen, während derer die Volksmissionare gewöhnlich im örtlichen Pfarrhaus wohnten und täglich bis zu drei oder vier Predigten von etwa einstündiger Dauer hielten, in welchen die zentralen Heilswahrheiten des christlichen Glaubens erläutert wurden. Das Ziel war die Hinführung der Zuhörer zu einer Beichte und dem Empfang der Kommunion. Die Predigten richteten sich an verschiedene Altersgruppen und es wurden Eltern, Kindern und jungen Erwachsenen dabei die religiös-sittlichen Verpflichtungen nahegebracht.
In Deutsch-Griffen soll es nach der letzten Volksmission etliche Eheschließungen unter unverheirateten Paaren gegeben haben.
Folgende Volksmissionen sind in der Pfarrchronik von Deutsch-Griffen dokumentiert:
29. März - 6. April 1900
3. - 11. März 1907
21. - 26. Februar 1921
19. - 25. November 1961
12. - 19. März 1972

Kategorie:
Friedhofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.854791° geogr. Breite, 14.073410° geogr. Länge

Standort:
9572 Deutsch-Griffen
Das Missionskreuz steht an der westlichen Friedhofsmauer hangseitig oberhalb der Kirche.

Entstehungszeit:
1860

EigentümerIn/BetreuerIn:
Pfarre Deutsch-Griffen

Nepomukkreuz

Kategorie:
Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze

Beschreibung

Seit Jahrhunderten sorgt der Griffenbach, wie zuletzt im Jahr 2020, bei Unwettern für kleinere und größere Überschwemmungen, da er, gespeist von zahlreichen Zuflüssen, die plötzlich auftretenden Wassermassen nicht mehr fassen kann. Kein Wunder also, dass sich die Menschen in früheren Zeiten hilfesuchend an den hl. Nepomuk wandten, den Brückenheiligen und Schutzpatron vor Überschwemmungen. Es ist allerdings nicht überliefert, seit wann Deutsch-Griffen auf der Dorfbrücke, der sogenannten Kolleggerbrücke, ein Nepomukkreuz zum Schutz des Ortes besitzt. Immer wieder renoviert, wurde der hl. Nepomuk in den 1980-er Jahren schließlich eines Tages gestohlen. Johann und Juliane Allesch, die Eltern von Ernst Allesch, nahmen dies zum Anlass eine neue Nepomukstatue für die Brücke zu stiften, hatten sie doch aufgrund des Vornamens Johann eine persönliche Beziehung zu dem beliebten Heiligen, dessen vollständiger Name eigentlich Johann Nepomuk lautet. Stefan Stallein, ein langjähriger Sommergast am Hof vulgo Messanegger und erfolgreicher Holzbildhauer, schnitzte im Auftrag der Familie Allesch für Deutsch-Griffen einen neuen Nepomuk aus Lindenholz, der nun seit 1986 das Brückenkreuz im Ort ziert. 1987 erfolgte im Rahmen der Fronleichnamsprozession die Segnung der neuen Nepomukstatue durch Pfarrer Otto Gritsch.

Geo-Koordinaten:
46.855337° geogr. Breite, 14.075112° geogr. Länge

Standort:
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz befindet sich im Ortszentrum an der Brücke über den Griffenbach.

Legende, Geschichte, Sage

Nicht weniger als 80 Nepomuk-Darstellungen soll es in Kärnten geben. Diese zeigen den Brückenheiligen meist mit einem Kreuz in der Hand und bisweilen – als Zeichen der Verschwiegenheit – mit einer Hand vor dem Mund. Sein Heiligenschein, sofern vorhanden, zeigt fünf Sterne, die als die fünf Buchstaben des lateinischen Wortes tacui - ich habe geschwiegen - gedeutet werden. Der Heilige war in Österreich einst so beliebt, dass ihn Kaiser Karl VI. zum Reichsheiligen und Patron Österreichs machen wollte. Wer war nun dieser Heilige eigentlich? Johannes Nepomuk wurde um 1345 in Pomuk bei Pilsen geboren. Während seiner äußerst erfolgreichen Laufbahn stieg er vom kaiserlichen Notar in der Kanzlei des Erzbistums Prag nach seiner Priesterweihe 1380 zum Generalvikar und Erzdiakon auf. Im Zuge kirchenpolitischer Auseinandersetzungen zwischen König Wenzel IV. und dem Erzbischof von Prag setzte sich Johannes Nepomuk energisch für die Rechte der Kirche ein, worauf er verhaftet, gefoltert und schließlich in der Moldau ertränkt wurde (1393). Der Bischof ließ Nepomuks Leichnam im Prager Veitsdom bestatten. Schon bald nach seinem Tod erlangte Johannes von Nepomuk eine ungeheure Popularität in allen Bevölkerungsschichten. Auch in den anderen Ländern der Habsburgermonarchie entstand, gefördert von den Höfen und dem Jesuitenorden, ein reger Nepomukkult, der u. a. auch deshalb forciert wurde, um die Erinnerung an den unliebsamen böhmischen Nationalheiligen Jan Hus zu verdrängen. Die Errichtung eines Nepomukdenkmals auf der Prager Karlsbrücke machte ihn schließlich zu einem der wichtigsten Brückenheiligen.

Passegger Kasten

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Beschreibung

Der Passegger Kasten ist in 2-geschoßiger Blockbauweise ausgeführt. Das Baujahr ist nicht bekannt, doch dürfte der Speicherkasten auf das ausgehende 17. Jh. zurückgehen, da sich eine mit 1695 datierte Mehltruhe bis heute am Hof erhalten hat. Das Obergeschoß des Speichers kragt um eine Balkenbreite vor und besitzt eine umlaufende Mausleiste. Den oberen Abschluss bildet ein mit Eternit gedecktes Satteldach. Eine Besonderheit ist das alte Holzschloss der Kastentür mit dem dazugehörigen Holzschlüssel.

Legende, Geschichte, Sage

In der Gemeinde ist der Hof unter der Bezeichnung vulgo Seppale bekannt, wurde vormals auch als Seppale in Weißenstein bezeichnet. Im Grundbuch ist die Hofstelle allerdings als vulgo Passegger eingetragen. Dieser Name leitet sich von dem slowenischen Wort "poseka"= "Waldschlag" ab. Die Hofstelle gehörte bis ins 19. Jh. zur Grundherrschaft Siebenaich und war ursprünglich eine Zuhube zu vulgo Lex (auch bekannt unter vulgo Alberer bzw. vulgo Paule) in Albern und kam schließlich auf dem Erbweg in den 1930-er Jahren über Gottfried Glabatsch, dem Großvater von Karin Wurzer, in den Besitz der Familie.
Bis Ende der 1960-er Jahre wurde am Hof noch Getreide angebaut und die Feldarbeit mit dem Pferd erledigt. Der Ankauf des ersten Traktors erfolgte schließlich 1972. Ende der 1980-er Jahre wurde dann auch der Erdäpfelanbau eingestellt. Der "Fleischhimmel" des Getreidekastens wird bis heute zur Lagerung von Speck genutzt.

Geo-Koordinaten:
46.874846° geogr. Breite, 14.054840° geogr. Länge

Standort:
Tanzenberg 7
9572 Deutsch-Griffen
Der Speicherkasten steht nördlich des Wohnhauses.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Wurzer vulgo Passegger

Pirkerkreuz

Beschreibung

Beim Pirkerkreuz handelt es sich um einen massiven Breitpfeilerstock mit einem Walmdach und einer tiefen nicht ganz bis zum Boden reichenden Nische, die durch ein schmiedeeisernes Gitter gesichert ist. In der Nische befindet sich ein großes Kruzifix vor gemaltem Hintergrund mit Waldlandschaft. Die Bildstocknische wird von zwei Engeln flankiert. Eine Inschrift auf der linken Außenseite verweist auf das Errichtungsjahr 1887 und die letzte Renovierung 2013 durch die Familie Rieser. Die künstlerische Ausgestaltung des Bildstockes war die letzte Arbeit des Malers German Müller aus Patergassen, bekannt unter seinem Pseudonym KeiKu ("Keine Kunst").

Legende, Geschichte, Sage

Es ist noch gar nicht so lange her, dass die Verstorbenen von den entlegenen Höfen und Almen zur Beerdigung bis zum nächstgelegenen Friedhof getragen werden mussten, nachdem man sie zuerst 2 bis 3 Tage zu Hause in der Stube aufgebahrt und für ihr Seelenheil gebetet hatte. Am Begräbnistag machten die Sargträger am Weg zur Kirche bei den einzelnen Kreuzen für ein kurzes Gebet Station und wechselten einander auch beim Tragen des Verstorbenen ab. Das Pirkerkreuz gilt als eines dieser "Totenkreuze" am Weg zur Pfarrkirche in Deutsch-Griffen.

Zur Entstehungsgeschichte des Bildstockes ist folgende Sage überliefert:

Beim Peachn (Anm.: vulgo Pöheim) in Deutsch-Griffen war einmal ein Knecht. Vor dem Christabend tauchte er eine Strohgarbe ins Wasser, und als er nachts zur Christmette ging, war diese eisig gefroren. Er setzte sich auf diesen Schlitten und fuhr mit einem lauten Juchzer den Hügel hinunter. Bei der sausenden Fahrt riss es ihm (Anm.: bei einem Zaun) den Kopf weg. Der Kopf blieb hinten und schrie, während der Körper mit dem Schlitten in der schwarzen Tiefe verschwand: "Haltets ein mein Leib, haltets ein mein Leib!" Als die anderen Kirchgänger nach dem Verbleib des Knechtes schauten, fanden sie nur mehr seinen Kopf. Mit dem Leib war der Teufel in die Hölle gefahren. Zum Gedächtnis an diesen Vorfall stellten sie an der Stelle des Unglücks ein Kreuz auf und mauerten den Schädel unterhalb hinein. In der Christnacht hört man dort noch immer die Seele des Verunglückten wimmern: "Haltets ein mein Leib, haltets ein mein Leib!" Es ist das Pirkerkreuz, das man seither gerne meidet.

Quelle: Georg Graber, Sagen und Märchen aus Kärnten, Graz 1935, S. 137f

Kategorie:
Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.859509° geogr. Breite, 14.039373° geogr. Länge

Standort:
Bach 5
9572 Deutsch-Griffen
Der Bildstock steht am Hof im Nahbereich des Wohnhauses.

Motive/Inschriften:
Linke Außenseite: Inschrift
Rechte Außenseite: hl. Christophorus
Rückseite: Christusmonogramm
Innen: Kreuz mit geschnitztem Corpus Christi vor gemaltem Hintergrund

KünstlerIn:
German Müller/Patergassen

Entstehungszeit:
1887

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Reinhard Rieser vulgo Pirker

Prostinger Kasten

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Beschreibung

Sieht man von einigen Ausbesserungsarbeiten, einer neuen Bodenplatte und dem in den 1990-er Jahren erneuerten Lärchenschindeldach ab, so hat sich der 2-geschoßige Getreidekasten am Hof bis heute original erhalten. Das bis Mitte der 1960-er Jahre auf den umliegenden Feldern angebaute und im Speicher gelagerte Getreide (Gerste und Hafer) diente ausschließlich als Viehfutter. Der Anbau von Roggen wurde bereits früher eingestellt.
Der Fleischhimmel des Getreidekastens wird noch bis heute zur Lagerung von Speck und Würsten genutzt.

Legende, Geschichte, Sage

Der Getreidespeicher geht vermutlich auf die zweite Hälfte des 19. Jhs. zurück, da das Gebäude im Franziszeischen Kataster noch nicht eingezeichnet ist. Die Hofstelle trägt in den damaligen Karten auch noch die Bezeichnung vulgo Brustinger.
Der Hof vulgo Brustinger bzw. Prostinger, wie er sich heute schreibt, gehörte bis ins 19. Jh. zur Grundherrschaft des Domkapitels Gurk und hatte in dieser Zeit das Ausmaß einer Hube. Heute ist vulgo Prostinger der höchstgelegene bewirtschaftete Bauernhof der Gemeinde Deutsch-Griffen.
Bis zum Bau der neuen Zufahrtsstraße von Rauscheggen nach Faulwinkel zu Beginn der 2000-er Jahre mussten die Bewohner der entlegenen Hofstelle, ebenso wie ihre Nachbarn, immer über die Ortschaft Albern nach Deutsch-Griffen fahren. Auch der Fuß- und Schulweg führte früher über Albern talwärts, wobei man hier jedoch ab Albern den direkten Weg über die Gehöfte vulgo Paule und Sturm nahm und beim vulgo Sandschmidt schließlich die Straße im Tal erreichte.
Unweit des Hofes gab es bis zum Anschluss an das Stromnetz Ende der 1950-er Jahre am Faulwinkelbach auch noch eine eigene Wassermühle.

Geo-Koordinaten:
46.876133° geogr. Breite, 14.013653° geogr. Länge

Standort:
Faulwinkel 3
9572 Deutsch-Griffen
Der Speicherkasten steht rund 50 m vom heutigen Wohnhaus entfernt.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Grießer vulgo Prostinger

Prostingerkreuz

Beschreibung

Das schlichte Holzkreuz, bestehend aus Steher, Querbalken, einem Satteldach mit Zierleisten sowie einer rautenförmigen Rückwand, wurde in den 1970-er Jahren aufgestellt und das Kruzifix aus dem Bauernhaus der Familie Prostinger hierher übertragen.

Legende, Geschichte, Sage

Die Errichtung des Kreuzes geht auf ein persönliches Anliegen zurück. Es wird ausschließlich privat genutzt.

In den vorangegangenen Jahrzehnten pilgerten die Bewohner der Gehöfte in Albern und Faulwinkel ebenso wie viele andere Deutsch-Griffener im Sommer alljährlich zum St. Lorenzener Almkirchtag zu Fuß über das Anderlekreuz auf der Hochrindl zur Wallfahrtskirche St. Anna. Inzwischen erfolgt die Anreise der Deutsch-Griffener zu diesem traditionellen Almfest mit Prozession und Festmesse in der Annakirche vorwiegend mit dem Auto.

Kategorie:
Haus-, Hofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.876141° geogr. Breite, 14.0131° geogr. Länge

Standort:
Faulwinkel 2
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz steht im Garten beim Wohnhaus oberhalb der Hofstelle.

Entstehungszeit:
1970-er Jahre

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Grießer vulgo Prostinger

Raff(e)l Mühle

Kategorie:
Mühle, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Beschreibung

Die heutige Raff(e)l Mühle wurde eigens als Schaumühle 1998 neu aufgebaut. Zur Realisierung des Projektes Raff(e)l Mühle wurde ein eigener Verein gegründet, wo engagierte Pensionisten ihr Fachwissen miteinbrachten, denn von der einst bestehenden alten Mühle waren nur mehr das Kamprad und der Gosen erhalten geblieben, alles andere musste erneuert werden. Die Wassermühle wurde mit vereinten Kräften originalgetreu wieder aufgebaut und mit einem kleinen Schmiedemuseum ausgestattet.

Legende, Geschichte, Sage

Wahrscheinlich schon seit dem ausgehenden 19. Jh. gab es beim vulgo Raff(e)l ein Gasthaus. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befanden sich außerdem bis in die 1960-er Jahre eine Schmiede, eine Wagnerei, eine Mühle und eine Stampf (im ländlichen Bereich zum Stampfen und Klopfen von Flachs verwendet). Im Laufe der Zeit wurden - bedingt durch die einsetzende Elektrifizierung - Stampf, Mühle und zuletzt die Schmiede aufgelassen und die nicht mehr benötigten Gebäude schließlich abgetragen.
Einst gab es in Deutsch-Griffen an die 65 Mühlen. Die Raff(e)l Mühle liegt am Mühlenrundweg und kann gegen Voranmeldung besichtigt werden.

Geo-Koordinaten:
46.864658° geogr. Breite, 14.064961° geogr. Länge

Standort:
Deutsch Griffen 20
9572 Deutsch-Griffen
Die Mühle steht westlich vom Rafflwirt am Griffenbach.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Allesch vulgo Raffl

Rausch Kasten

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Beschreibung

Beim Rausch Kasten handelt es sich um einen 2-geschoßigen Getreidekasten in Blockbauweise, wobei das Obergeschoß um die Stärke eines Wandholzes vorkragt. Die Eckverzinkungen der ersten beiden Kranzreihen des Obergeschoßes weisen einen vierfachen Klingschrot auf. Darüber sind auch figural geformte Eckverzinkungen (Zierschrot), darunter Schuh und Tierkopf, zu entdecken. Den oberen Abschluss bildet ein Walmdach. Kleine rechteckige Luken sorgen für die ausreichende Durchlüftung des Speichers. Der Eingang ist über einige Stufen zu erreichen, die Außenseite der Türe besitzt unzählige ins Holz geritzte Kreuzchen.
Ursprünglich befand sich der Getreidespeicher rund 20 m südlich seines aktuellen Standortes. Er wurde in den 1960-er Jahren an seinen heutigen Platz überstellt und im Zuge dessen so gedreht, dass der vormals nach Norden ausgerichtete Eingang nun nach Süden, also ebenfalls wieder in die Hofmitte blickt. Zeitgleich wurde das alte Schindeldach durch ein Ziegeldach ersetzt, welches man 2001 zuletzt erneuerte.
Das Alter des Getreidekastens ist nicht bekannt, dieser dürfte aber im ausgehenden 18. Jh. erbaut worden sein. Heute wird nur mehr der Fleischhimmel des Speicherkastens genutzt.

Legende, Geschichte, Sage

Bis ins 19. Jh. gehörte die Hofstelle vulgo Rausch zur bischöflichen Grundherrschaft Albeck und umfasste das Ausmaß einer Hube. Der Bauer am Hof war auch Rottmann, also Vorsteher einer Rotte. Schon 1873 war der Hof im heutigen Familienbesitz Prodinger. Zum Gehöft gehörte neben dem Getreidespeicher auch eine westlich im Graben am Lammbach stehende Wassermühle, die bis Ende der 1940-er Jahre in Betrieb war.
Der Getreideanbau am Hof (Hafer, Gerste) erfolgte bis in die 1970-er Jahre.
Ein Rottmann hatte die Aufgabe eines Mittelmannes zwischen der bäuerlichen Dorfgemeinschaft und der Herrschaft. Unter einer Rotte versteht man in Einzelsiedlungsgebieten eine Talseite. Die Katastralgemeinden wurden nach Rotten gebildet. Wenn eine Streifung, eine Jagdrobot oder eine allgemeine Robot ausgerufen wurde, so hatte der Rottmann die Aufgabe, diese zu organisieren.

Geo-Koordinaten:
46.864449° geogr. Breite, 14.020012° geogr. Länge

Standort:
Rauscheggen 2
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidekasten steht im Hofbereich direkt neben dem Wohnhaus.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Hans Prodinger vulgo Rausch

Sandschmied Kasten

Beschreibung

Der Sandschmiedkasten ist ein 2-geschoßiger Getreidekasten in Blockbauweise mit einem Satteldach, der sich über einem Natursteinfundament erhebt. Der Eingang ist dem Wohnhaus zugewandt. Das um eine Balkenbreite vorkragende Obergeschoß ist über eine Außenstiege und einen Balkon erreichbar. An der Südseite wurde vor Jahren ein Fenster eingesetzt.
Im Franziszeischen Kataster ist der Standort des Getreidespeichers direkt neben der Straße eingetragen. Dieser dürfte somit im Verlauf der Zeit einmal überstellt worden sein, da er heute westlich unmittelbar neben dem Wohnhaus steht.

Legende, Geschichte, Sage

Die im Talgebiet des hinteren Griffenbaches gelegene Hofstelle gehörte bis ins 19. Jh. zur bischöflichen Grundherrschaft Albeck und war, wie Urkunden zu entnehmen ist, 1834 eine Hube groß. Vulgo Sandschmied war einst auch Rottmann und wie schon der Name andeutet, war am Hof eine Schmiede angesiedelt.
Der Ortsname, der sich auch in der Hofbezeichnung wiederfindet, verweist wiederum auf den Umstand, dass der Griffenbach bei Überschwemmungen in diesem Bereich immer wieder Sand angeschwemmt hat.

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.879130° geogr. Breite, 14.043129° geogr. Länge

Standort:
Sand 1
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidekasten steht westlich unmittelbar neben dem Bauernhaus.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Hubert Prodinger vulgo Sandschmied

Schnitzfigur vulgo Bauer

Beschreibung

Ein geschälter Lärchenzwiesel bildet den Steher für die von Gregor Huber gefertigte Schnitzfigur eines Bauern bei der Mahd, der gerade seine Sense wetzt. Darüber erhebt sich zum Schutz ein mit Holzbretteln gedecktes Runddach.

Legende, Geschichte, Sage

Das Motiv der Schnitzfigur nimmt auf den Hofnamen vulgo Bauer Bezug und erfüllt gleichzeitig auch eine Wegweiserfunktion an der Abzweigung zum Gehöft.
Der Hof vulgo Bauer war ursprünglich der Grundherrschaft des Domkapitels Gurk untertänig und ist bereits seit 1857 im Besitz der Familie Obersteiner.

Kategorie:
Skulptur, Kult- Rechtsdenkmäler

Geo-Koordinaten:
46.882930° geogr. Breite, 14.023207° geogr. Länge

Standort:
Albern 8
9572 Deutsch-Griffen
Die Schnitzfigur befindet sich an der Hofzufahrt vulgo Bauer.

KünstlerIn:
Gregor Huber

Entstehungszeit:
ca. 2017

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Obersteiner vulgo Bauer

Schruner Kasten

Beschreibung

Beim Schruner Kasten handelt es sich um einen massiven 2-geschoßigen aus Bruchsteinen gemauerten Speicherkasten mit einem Walmdach. Die Fenster des Obergeschoßes sind jeweils mit einem Eisendorn gegen Einbruch gesichert.

Legende, Geschichte, Sage

Der Hof vulgo Schrunner befand sich südöstlich von vulgo Wendl unterhalb der Straße. Er hatte 1834 das Ausmaß von 1 Hube und gehörte damals bereits zum Wendlhof. Von der einstigen Hofstelle ist nur der Speicherkasten erhalten geblieben. Die übrigen Gebäude wurden 1959/60 abgerissen.

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.861492° geogr. Breite, 14.050777° geogr. Länge

Standort:
Brunn 3
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidespeicher steht unweit des Gehöftes unter der Straße.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Stark vulgo Wendl

Selchhütte vulgo Steiger

Beschreibung

Auffallend am Hof vulgo Steiger ist die geräumige, ausschließlich aus Bruchsteinen aufgemauerte Selchhütte, da diese Baulichkeiten im Gurktal meist aus der Kombination eines Natursteinfundamentes mit einem daraufgesetzten Blockbau bestehen.

Legende, Geschichte, Sage

Das Jahr der Errichtung der Selchhütte ist nicht bekannt.

Kategorie:
Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.881387° geogr. Breite, 14.028262° geogr. Länge

Standort:
Albern 9
9572 Deutsch-Griffen
Die Selchhütte steht im einstigen Hofbereich nur wenige Meter neben dem Getreidekasten.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Josef Huhn vulgo Steiger

Semmelrockkreuz

Beschreibung

Das Semmelrockkreuz ist ein für die Region klassisches Holzkreuz mit einem gußeisernen Herrgott, einer rautenförmigen Rückwand und einem Satteldach mit verzierten Stirnleisten sowie einer rechteckigen Inschriftentafel mit einem Porträtfoto. Das Kreuz erinnert an Walter Semmelrock, der an dieser Stelle im Wald bei der Wildfütterung mit seinem Traktor tödlich verunglückt ist.

Legende, Geschichte, Sage

Das Kreuz wurde von den Familienangehörigen zum Gedenken an den verunglückten Walter Semmelrock errichtet.

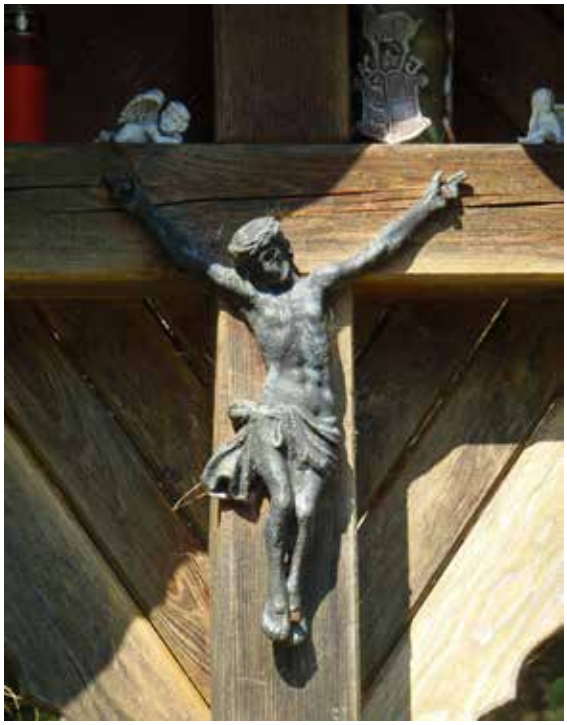
Kategorie:
Ereignisdenkmal, Mahnmale

Geo-Koordinaten:
46.918986° geogr. Breite, 14.029925° geogr. Länge

Standort:
Gray
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz steht im Bereich des sogennten "Gartens" am Verbindungsweg zur Bacherhütte und weiter auf die Flattnitz.

Motive/Inschriften:
Oh Mensch gedenk und nimm dir Zeit
diese Stelle war für mich das Tor
zur Ewigkeit.
Walter Semmelrock
verunglückt am
16. 3. 1990 im 37. Lebensjahr

EigentümerIn/BetreuerIn:
Alexander Dressler/Fam. Semmelrock



Stadlmayerkreuz

Kategorie:
Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Beschreibung

Das Stadlmayerkreuz ist ein sogenanntes Kastenkreuz, das sich über einem Betonfundament erhebt und neben einem Satteldach mit Stirnbrettern und einer hölzernen Rückwand auch seitliche Bretter zum Schutz gegen Witterungseinflüsse sowie ein geschnitztes Kruzifix besitzt. Der Herrgott ist weiß und hat einen blau gefärbelten Lendenschurz.
Das Jahr der Errichtung des Kreuzes ist nicht überliefert. Es bestand bereits, als der Hof in den 2000-er Jahren in den Besitz der Familie Tschurnig überging. Das Holzkreuz steht an einer Weggabelung, von welcher ein alter Verbindungsweg zu den höher gelegenen Hofstellen vulgo Wandlitscher und Bischofsberger (bzw. Zechner) führt.

Legende, Geschichte, Sage

Im Franziszeischen Kataster ist der Hofname als vulgo Stadimayer eingetragen. Der Name wird in der Mundart jedoch als Stanimar ausgesprochen. Bis ins 19. Jh. gehörte die Hofstelle zur Grundherrschaft des Kollegiatskapitels Straßburg. Die Bezeichnung Stadlmayer dürfte sich vermutlich von dem Beruf eines Stadelverwalters ableiten.

Geo-Koordinaten:
46.859558° geogr. Breite, 14.085306° geogr. Länge

Standort:
Bischofsberg 8
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz steht oberhalb der Straße.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Robert Tschurnig vulgo Stadlmayer

Stark Kasten

Beschreibung

Beim Getreidekasten am Hof vulgo Stark handelt es sich um einen gut erhaltenen 2-geschoßigen Blockbau mit einem erneuerten Kärntner Schopfwalmdach. Der Speicherkasten besitzt eine Ost-West-Ausrichtung und der Eingang befindet sich ostseitig und blickt in Richtung des einstigen längst abgetragenen Bauernhauses. Als Besonderheit hat sich bis heute das alte Türschloss mit einem Klenker- bzw. Schlenkerschlüssel - wohl eine mundartliche Form des Begriffes Gelenkschlüssel - erhalten.

Legende, Geschichte, Sage

Wie aus alten Urkunden hervorgeht, gehörte der Hof bis ins 19. Jh. zur Grundherrschaft Siebenaich bei St. Veit a. d. Glan und umfasste in jener Zeit die Größe von zwei Huben. Seit dem Ankauf des Hofes durch Pankratz Reiner, Urgroßvater von Georg Reiner, im Jahr 1899 ist dieser im Familienbesitz. Vulgo Stark war vormals rund 100 Jahre eine Zuhube zu vulgo Jaggl.
Bis in die 1970-er Jahre wurde am Hof noch selbst Getreide (Roggen, Hafer) angebaut und dieses im Speicherkasten gelagert, wo zuletzt auch die Hofmühle untergebracht war. Der Fleischhimmel war noch bis in die 1980-er Jahre in Verwendung.

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.888130° geogr. Breite, 14.047074° geogr. Länge

Standort:
Gray 14
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidekasten steht hangseitig oberhalb des heutigen Wohnhauses.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Georg Reiner vulgo Stark

Steiger Kasten

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Beschreibung

Aufgebockt auf Ziegelsteinen, um den direkten Kontakt des Holzes mit der feuchten Erde zu vermeiden, handelt es sich beim Steiger Kasten um einen 2-geschoßigen Blockbau mit einem vorkragenden Obergeschoß und einem Satteldach. Die abgemorschten Holzbalken an der Nordseite wurden schon vor etlichen Jahren durch eine Mauer ersetzt, um den weiteren Verfall des Speichers hintan zu halten. Die Eingangstür ist nach Westen zum ehemaligen heute nicht mehr bestehenden Wohnhaus hin ausgerichtet, um sicherzustellen, dass niemand unbemerkt den Getreidekasten betreten kann. Ein Katzenloch rechts vom Eingang bietet den Vierbeinern hingegen einen ungehinderten Zutritt ins Innere des Speicherkastens, um auf Mäusejagd zu gehen.

Legende, Geschichte, Sage

Die Hofstelle ist 1978 völlig abgebrannt, war nicht versichert und wurde daher nicht mehr aufgebaut. Zum heute verwaisten Hof gehörten ursprünglich neben dem Wohnhaus und dem Stadel einige Nebengebäude, darunter eine Hofsäge, ein Getreidekasten und eine gemauerte Selchhütte. Die beiden zuletzt genannten Gebäude bestehen noch.
Im Liegenschaftsverzeichnis des Jahres 1836 ist der Hof, damals im Ausmaß von 1 Hube, unter dem Namen vulgo Steihardt eingetragen, im Franziszeischen Kataster trägt er die Bezeichnung vulgo Steiger und in der Gemeindechronik findet sich die Bezeichnung vulgo Stoichart.

Geo-Koordinaten:
46.881384° geogr. Breite, 14.028397° geogr. Länge

Standort:
Albern 9
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidekasten steht östlich des einstigen Wohnhauses.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Josef Huhn vulgo Steiger

Steringer Kasten

Beschreibung

Vorübergehend für Wohnzwecke benötigt, wurde der Steringer Kasten, ein 2-geschoßiger Speicherkasten in Blockbauweise mit einem Schopfwalmdach, im Hinblick darauf baulich adaptiert und unter anderem mit Fenstern ausgestattet. Heute dient er längst nur mehr als Stauraum für diverse Gerätschaften. Das Jahr der Errichtung ist nicht bekannt.

Legende, Geschichte, Sage

Während in den 1970-er Jahren das neue Bauernhaus gebaut wurde, diente der Getreidekasten als Ersatzwohnung für die ganze Familie.
Die Hofstelle war bis in die Mitte des 19. Jhs. dem Domkapitel Gurk untertänig und hatte im Jahr 1834 das Ausmaß einer Hube.

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.893413° geogr. Breite, 14.030092° geogr. Länge

Standort:
Gray 5
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidekasten steht unmittelbar neben dem Wohnhaus.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Schusser vulgo Steringer

Stichaller Kasten

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Beschreibung

Bei dem Getreidespeicher handelt es sich um einen 2-geschoßigen Kasten in Blockbauweise mit einem vorspringenden Obergeschoß mit Hohlkehle und einem Kärntner Schopfwalmdach. Der leicht erhöhte Eingang ist nach Osten ausgerichtet und über drei Stufen zu erreichen. Die Tür besitzt am unteren Rand in der Mitte ein Katzenloch. Die Eckverzinkungen des Speichers bestehen vorwiegend aus einfachem Klingschrot, nur die ersten beiden Kränze des Obergeschoßes haben einen 5- bzw. 4-fachen Klingschrot. Um die benötigte Entlüftung des Getreidekastens sicherzustellen, hat dieser im Obergeschoß auf jeder Seite eine kleine quadratische Luke. Ursprünglich mit Holzschindeln gedeckt, hatte der Getreidekasten zwischenzeitlich ein Eternitdach, welches schließlich wieder durch ein Holzdach ersetzt wurde.

Legende, Geschichte, Sage

Ursprünglich stand der Getreidekasten an jener Stelle, wo sich heute das Wohnhaus befindet und wurde im Zuge des Hausbaus Anfang der 1980-er Jahre an seinen aktuellen hangseitigen Standort überstellt. Den Untergrund bildet eine betonierte Bodenplatte.
Bis in die 1960-er Jahre wurde am Hof Getreide angebaut (Winterroggen, Gerste und Hafer) und im Speicher gelagert. Der Fleischhimmel stand noch bis ca. 2015 in Verwendung. Aktuell wird der Getreidekasten nur mehr zur Unterbringung von diversen Gerätschaften genutzt.

Geo-Koordinaten:
46.882892° geogr. Breite, 14.052410° geogr. Länge

Standort:
Tanzenberg 3
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidekasten steht hangseitig oberhalb des Wohnhauses.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Mattersdorfer vulgo Unterer Stichaller

Tschier Kasten

Beschreibung

Der Tschier Kasten besitzt ein Natursteinfundament über welchem sich ein 2-geschoßiger Holzblockbau mit Satteldach erhebt. Das Obergeschoß kragt um eine Balkenbreite vor und besitzt eine umlaufende Hohlkehle mit einer Mausleiste. Die Eckverzinkungen sind verplankt und deren Ausführung daher nicht mehr ersichtlich. Im Zuge von Umbaumaßnahmen wurde der Getreidekasten mit Fenstern ausgestattet und erhielt ostseitig einen gemauerten Zubau mit Schleppdach.
1977 wurde am Hof zuletzt Getreide angebaut, dieses danach nur mehr über die Genossenschaft bezogen. Die eigene, auf der sogenannten Mühlwiesn am östlich des Hofes vorbeifließenden Bach gelegene Mühle besteht ebenfalls längst nicht mehr. Neben der Hausmühle von vulgo Tschier stand hier auch die Rauschmühle.
Der Speicherkasten wird seit 1980 nur mehr als Holzlager genutzt.

Legende, Geschichte, Sage

Die Hofstelle war einst eine Zuhube zu vulgo Anderle. Sie gehörte 1828 noch zur Grundherrschaft der Pfarre Deutsch-Griffen und besaß die Größe einer halben Hube.
Das Bauernhaus wird auf ein Alter von rund 300 Jahren geschätzt, der Speicherkasten dürfte zeitgleich mit dem Wohnhaus entstanden sein.
Die Hofstelle kam vor dem zweiten Weltkrieg durch Erbschaft an Josef Kofler und ist seither im Familienbesitz.
Der Hofname leitet sich vermutlich vom slowenischen "čer" ab, was soviel wie Fels bedeutet.

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.86557° geogr. Breite, 14.020854° geogr. Länge

Standort:
Rauscheggen 5
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidekasten steht im Hofbereich westlich des Wohnhauses.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Kofler vulgo Tschier

Veidl Kasten

Beschreibung

Der Veidl Kasten präsentiert sich heute als um- und ausgebautes Ferienhaus mit einem rückseitigen gemauerten Zubau mit Kärntner Schopfwalmdach. Ursprünglich weiter oberhalb der Hofstelle stehend, hat man den seit den 1970-er Jahren nicht mehr in Verwendung befindlichen Getreidekasten schließlich mit Hilfe von Traktoren näher zum Wohnhaus überstellt und auf ein Betonfundament gehoben.
Das Alter des Speicherkastens ist nicht überliefert.

Legende, Geschichte, Sage

Der grundbücherliche Hofname beim vulgo Veidl lautet eigentlich Oberer Alberer. Bis ins 19. Jh. gehörte der Hof zur bischöflichen Grundherrschaft Albeck und war im Jahr 1828 im Besitz des Veit Eyper auf welchen der Hausname Veidl zurückgeht. In jener Zeit umfasste die Hofstelle eine Größe von zwei Huben und wurde durch Erbschaft im Jahr 1928 nochmals wesentlich vergrößert.

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.883038° geogr. Breite, 14.020968° geogr. Länge

Standort:
Albern 1
9572 Deutsch-Griffen
Der Speicherkasten steht hangseitig oberhalb des Wohnhauses.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Florian Laßnig vulgo Veidl

Veidlkreuz

Kategorie:
Haus-, Hofkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Beschreibung

Das Veidlkreuz, ein Holzkreuz mit Satteldach und Kruzifix, besitzt die Bauweise eines Kastenkreuzes, d. h., dass es nicht nur eine Rückwand, sondern auch eine seitliche Verplankung besitzt, wodurch der Herrgott besser gegen Verwitterung geschützt ist.

Legende, Geschichte, Sage

Allgemein unter dem Namen vulgo Veidl - eine Herleitung vom ehemaligen Hofbesitzer Veit Eyper - bekannt, ist der Vulgarname des Hofes laut Grundbuch eigentlich Oberer Alberer. Bis ins 19. Jh. war die Hofstelle der bischöflichen Grundherrschaft Albeck untertänig und zuletzt zwei Huben groß. 1928 wurde der Hof dann durch Erbschaft noch weiter vergrößert. Das Hofkreuz an der Zufahrt wurde erst in den 1980-er Jahren zeitgleich mit dem Bau des heutigen Wohnhauses, an dessen Stelle sich das frühere Gehöft Vöstl befand, errichtet. Es wird ausschließlich privat genutzt.

Geo-Koordinaten:
46.882679° geogr. Breite, 14.021095° geogr. Länge

Standort:
Albern 1
9572 Deutsch-Griffen
Das Kreuz steht an der Hofzufahrt.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Florian Laßnig vulgo Veidl

Weiße Kreuz

Beschreibung

1993 im Zuge der 1000-Jahr-Feier von Sirnitz wurde das Weiße Kreuz, dessen Entstehungszeit nicht bekannt ist, erneuert. Die Einweihung erfolgte im Rahmen des Kärntner Almwandertages (24. Juli 1993) mit einer Bergandacht zelebriert von Pfarrer Johann Koschat. Die Trachtenkapelle Deutsch-Griffen und der Gemischte Chor Sirnitz umrahmten die Feierlichkeit. Die letzte Sanierung erfolgte 2004.
Eine Tafel am Weißen Kreuz erinnert daran, dass hier einst eine Sennerin mitsamt ihren Tieren im Schneesturm ums Leben kam. Zum Schutz vor dem Weidevieh ist das Kreuz von einem Holzzaun umgeben.

Legende, Geschichte, Sage

Vom Hochrindl Parkplatz erreicht man über den Alpen Panoramaweg APW 156 in ca. 1,5 Stunden zu Fuß das Weiße Kreuz. Hier führte schon zur Römerzeit ein Verbindungsweg über den Lattersteig auf die Turracher Höhe. Beim alljährlichen Viehauftrieb auf die umliegenden Almen kamen die Bauern bis zu Beginn des 21. Jhs. noch zu Fuß am Weißen Kreuz vorbei, inzwischen werden die Tiere nur mehr mit dem Traktor auf die Alm gebracht.
Früher war das Weiße Kreuz auch ein wichtiger Treffpunkt für die Bauern und deren Halter und Senner, welche die Sommermonate durchgehend auf der Alm verbrachten. Während die Hofleute u. a. wichtige Grundnahrungsmittel, Baumaterial oder Werkzeug vom Tal heraufbrachten, lieferten die anderen Butter und Käse von den bewirtschafteten Almen zum Weißen Kreuz, wo die Übergabe erfolgte. So hatte jeder nur den halben Weg zurückzulegen.
Das Weiße Kreuz ist bereits im Franziszeischen Kataster verzeichnet.

Kategorie:
Wegkreuz, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.90527072121078° geogr. Breite, 13.995367234554351° geogr. Länge

Standort:
Hochrindl
9572 Deutsch-Griffen
Das Weiße Kreuz steht an einer Weggabelung am Fuße des Lattersteigs an der Grenze der beiden Gemeinden Albeck und Deutsch-Griffen in 1.810 m Seehöhe am sogenannten Alpen Panoramaweg APW 156 knapp 5 km nördlich des Schigebietes Hochrindl.

Motive/Inschriften:
Das am Kreuz angebrachte holzgerahmte Bild einer Sennerin trägt die Inschrift "An dieser Stelle starb eine Sennerin im Schneesturm. Erst im Frühjahr nach der Schneeschmelze wurde sie tot neben ihren Tieren gefunden."

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Mödritscher vulgo Peyer

Weitenthaler Kasten

Beschreibung

Nordwestlich des Stadels gelegen, handelt es sich beim Weitenthaler Kasten um einen eher kleinen 2-geschoßigen Speicher in Blockbauweise mit Eckverzinkungen und einem Satteldach, der bis in die 1980-Jahre zur Lagerung von Getreide genutzt wurde. Das Obergeschoß kragt eine Balkenbreite vor und besitzt noch eine umlaufende Mausleiste.

Legende, Geschichte, Sage

Bis in das 19. Jh. gehörte der Hof zur Grundherrschaft der Pfarre Deutsch-Griffen und hatte die Größe von einer halben Hube. Auf den umliegenden Feldern der auf rund 1.170 m Höhe gelegenen Hofstelle wurde bis in die 1980-er Jahre auf einer Fläche von etwa einem halben Hektar Gerste angebaut. Der Ertrag lag bei geschätzten 3.000 kg Getreide pro Jahr.
Das alte inzwischen nicht mehr bestehende Bauernhaus befand sich vormals genau zwischen dem Getreidekasten und dem Stadel. Wenige Meter hinter dem Getreidespeicher stand am Grabenbach bis in die 1960-er Jahre auch eine Hofmühle, die schließlich durch eine Mure zerstört wurde.

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.886463° geogr. Breite, 14.060519° geogr. Länge

Standort:
Graben 7
9572 Deutsch-Griffen
Der Speicher steht am Hof nordwestlich des Wirtschaftsgebäudes.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Julius Stark vulgo Weitenthaler

Wendl Kasten

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Beschreibung

Beim Wendl Kasten handelt es sich um einen 2-geschoßigen Getreidekasten in Blockbauweise mit einem Kärntner Schopfwalmdach. Das obere Geschoß kragt um eine Balkenbreite vor, der erste Balkenkranz des Obergeschoßes hat eine Hohlkehle. Der Getreidekasten war ursprünglich mit Holzschindeln gedeckt, hatte danach für einige Jahrzehnte eine Eternitdeckung und erhielt im Zuge der Errichtung eines seitlichen Zubaus im Jahr 2015 eine neue Eindeckung mit Lärchenbretteln. Im Zuge der Umbauten erhielt der Speicherkasten auch ein hölzernes Doppeltor sowie ein Fenster im Obergeschoß. Das alte Türschloss mit dem dazugehörigen "Klenkerschlüssel" wurde verkauft.

Legende, Geschichte, Sage

Die Hofstelle hatte wechselnde Vulgarnamen: Franzl in Brunn, Lukashube und zuletzt vulgo Wendl. Bis 1828 gehörte der Hof zur Grundherrschaft des Kollegiatkapitels Straßburg. Seit 1877 ist die Hofstelle nachweislich im Familienbesitz Prodinger-Stark. Es handelte sich dabei um die Urgroßeltern des heutigen Hofbesitzers Josef Stark. Das Wohnhaus am Hof geht auf das Jahr 1878 zurück, das Alter des Getreidekastens ist nicht bekannt. Hier gab es vormals auch eine hofeigene Mühle. Gemahlen wurde nur im Winter, wenn der Bach genug Wasser führte.
Der Getreideanbau (Hafer, Roggen und Gerste) erfolgte bis Mitte der 1960-er Jahre, danach war dieser wirtschaftlich nicht mehr rentabel.
Das einstige Hofkreuz ist ebenfalls bereits Geschichte, der geschnitzte Herrgott befindet sich in privater Verwahrung.

Geo-Koordinaten:
46.861840° geogr. Breite, 14.050972° geogr. Länge

Standort:
Brunn 3
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidespeicher steht östlich des Wohnhauses.

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Josef Stark vulgo Wendl

Wicherle Kasten

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Beschreibung

Beim Wicherle Kasten handelt es sich um einen 2-geschoßigen Blockspeicher mit einem betonierten Unterbau, wobei das obere Geschoß um die Stärke eines Wandholzes vorkragt. Der erste Balken des Obergeschoßes besitzt eine Hohlkehle. Die Eckverzinkungen des Speichers bestehen vorwiegend aus einfachem Klingschrot bzw. Schwalbenschwanzverbindungen. Die unteren Balkenkränze des Obergeschoßes weisen jedoch einen 4-fachen Klingschrot auf. Giebelseitig gibt es im oberen Stock je ein kleines quadratisches Fenster zur Durchlüftung des Speichers. Den oberen Abschluss bildet ein mit Holzbretteln gedecktes Satteldach. Den Eingang des Getreidekastens erreicht man über eine Außentreppe.

Legende, Geschichte, Sage

Bis ins 19. Jh. gehörte der Hof vulgo Wicherle zur bischöflichen Grundherrschaft Straßburg. Zugeordnet war der Hof dem Zweinitzamt des Bistums. Im Jahr 1776 umfasste vulgo Wicherl 1 Hube und 1 Zuhube. 1834 hatte der Besitz das Ausmaß von 1 Hube. 1869 war vulgo Wicherle bereits nachweislich im Eigentum von Johann Prodinger, dem Urgroßvater des aktuellen Hofbesitzers Martin Prodinger. Besagter Johann Prodinger stammte aus dem Salzburgischen und wird in den Jahren 1875, 1876 und 1879 als Bürgermeister von Deutsch-Griffen genannt. Die Familie stellte mit Hans Prodinger einen weiteren Bürgermeister in der Gemeinde, der dieses Amt von 1991 bis 2015 ausübte.
Der Hofname soll auf einen Vorfahren mit dem Familiennamen Wicherl zurückgehen, der nach Amerika ausgewandert ist. Dessen Nachname wurde als Hofname übernommen und ist seither beim Haus geblieben.
Bis Ende der 1960-er Jahre wurde der Speicherkasten zur Lagerung von Getreide genutzt, seither ist nur mehr der Fleischhimmel in Verwendung.

Geo-Koordinaten:
46.869785° geogr. Breite, 14.031721° geogr. Länge

Standort:
Rauscheggen 8
9572 Deutsch-Griffen

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Martin Prodinger vulgo Wicherle

Wieternigkreuz

Beschreibung

Beim Wieternigkreuz handelt es sich um einen Breitpfeilerstock mit einem schindelgedeckten Walmdach und einer dem Tal zugewandten tiefen Bildstocknische. Diese ist durch ein schön gearbeitetes schmiedeeisernes Gitter gesichert und birgt eine Statue Muttergottes mit Kind. Die rechte Außenseite zeigt eine Darstellung des hl. Hubertus, die linke Außenseite den hl. Florian. Die Darstellungen am Bildstock entstanden ca. 1988 im Zuge der letzten Renovierung. Da die alten Bilder zu diesem Zeitpunkt schon sehr verwittert und die Motive daher nicht mehr erkennbar waren, entschied man sich für die beiden beliebten Heiligen Florian und Hubertus. Letzteren wählte man auch im Hinblick auf den Umstand, dass Walter Reiner selbst Jäger ist. Die am Bildstock angeführte Jahreszahl dürfte möglicherweise auch nicht ganz korrekt sein, da die letzte Stelle zum Zeitpunkt der Renovierung ebenfalls kaum mehr lesbar war.
Der Bildstock stand ursprünglich im Schatten einer Zirbe, die inzwischen einem Blutahorn gewichen ist. Die Straße führte vormals auch direkt am Bildstock vorbei, von wo man heute noch eine wunderbare Aussicht auf Deutsch-Griffen genießen kann.

Legende, Geschichte, Sage

Die Hofstelle vulgo Wieternig, bzw. im Franziszeischen Kataster noch als vulgo Wieternyg eingetragen, befand sich einst keine 30 m vom Bildstock entfernt. Die Liegenschaft, vormals im Eigentum der Familie Hochsteiner, wurde mit Datum 4. Jänner 1966 von der Familie Reiner vulgo Blase angekauft. Die Hofgebäude sind inzwischen abgekommen, nur mehr der Name des Bildstockes erinnert an den Bauernhof, der im 19. Jh. noch das Ausmaß von einer Hube umfasste.

Kategorie:
Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.884295° geogr. Breite, 14.051013° geogr. Länge

Standort:
Tanzenberg 2
9572 Deutsch-Griffen
Der Bildstock steht inmitten der Weide rund 100 m oberhalb der Hofstelle vulgo Blase

KünstlerIn:
Christian Frießnegg/Feldkirchen

Entstehungszeit:
1886

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Walter Reiner vulgo Blase

Zechnerkreuz

Beschreibung

Der Bildstock am Zechnerhof entstand um das Jahr 2005 als Ersatz für ein zum Hof gehörendes altes, inzwischen abgemorschtes Holzkreuz, das unweit der Hofstelle am Wanderweg 6 Richtung Grubenkreuz bzw. Haidnerhöhe an einer Weggabelung stand. Es handelt sich um einen 4-seitigen Nischenbildstock über einem 6-seitigen Sockel mit einem mit Holzbretteln gedeckten leicht geschwungenen Pyramidendach. Den oberen Abschluss bildet ein Kugelknauf mit einem einfach gestrichenen Kreuz.
Aufgemauert wurde der Bildstock von Viktor Rieser und Gottfried Gradenegger, den Dachstuhl und die Eindeckung fertigte Herwig Pichlkastner und die Nischengestaltung erfolgte durch den Millstätter Maler Otto Glanznig.
Im Rahmen einer stimmungsvollen Feier, musikalisch umrahmt von den Jagdhornbläsern Deutsch-Griffen, segnete Pfarrer Otto Gritsch den neuen Bildstock.
Die Malereien am Bildstock wurden in den Jahren danach bei einem Unwetter schwer beschädigt und warten seither darauf, erneuert zu werden.

Legende, Geschichte, Sage

Der Zechnerhof ist bereits seit 1873 im heutigen Familienbesitz Pöllinger-Gradenegger und seit 1957 besteht hier neben der Landwirtschaft ein Tourismusbetrieb.
Die Hofgeschichte lässt sich bis in das 14. Jh. zurückverfolgen, denn bereits 1326 gilt der Zechnerhof als "curia decimalis" des Bischofs von Gurk. Als curiae decimales wurden jene Huben des Zehenteinnehmers bezeichnet, die sich als größere wirtschaftliche Einheiten auszeichneten. Im Jahr 1828 war der Hof als Bischofsberger der Grundherrschaft Albeck abgabepflichtig. 1834 hatte er ein Ausmaß von drei Huben. Der Bischofsberger war zugleich auch Rottmann. Als solcher musste er etwa 10 bis 20 Bauern bei den Robotarbeiten für die Grundherrschaft oder bei der Arbeit an Wegen und Brücken anführen. Heute trägt der Bauernhof nicht mehr diesen Namen sondern wird, in Anlehnung an die mittelalterliche Aufgabe als Zehenthof, als Zechner oder Zechnerhof bezeichnet.
Vom Zechnerhof führt ein alter Verbindungsweg Richtung Norden zum vulgo Gantschacher und weiter zu den Gehöften am Tanzenberg und nach Süden über Arlsdorf direkt nach Deutsch-Griffen.
Zum einstigen Wegkreuz beim Zechnerhof findet sich ein Eintrag in der Pfarrchronik aus dem Jahr 1900, wo zu lesen steht: "Am Sonntag, den 27. Mai, wurde das Wegkreuz beim Zechner am Bischofsberg eingeweiht."

Kategorie:
Bildstock, Bildstöcke / Wegkreuze

Geo-Koordinaten:
46.869444° geogr. Breite, 14.079584° geogr. Länge

Standort:
Bischofsberg 1
9572 Deutsch-Griffen
Der Bildstock steht rund 100 m westlich des Wohnhauses.

KünstlerIn:
Otto Glanznig/Millstatt

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Gottfried Gradenegger vulgo Zechner

Zeiger Kasten

Beschreibung

Der Zeiger Kasten ist ein 2-geschoßiger Blockbau, wobei das Obergeschoß um eine Balkenbreite vorkragt. Der Kasten besitzt ein mit Holzbretteln gedecktes Satteldach. Die Kastentür hat im linken unteren Eck ein Katzenloch. Im Türsturz lässt sich noch schwach die ins Holz geritzte Inschrift 18 C A 12 erkennen. Der Getreidekasten entstand somit im Jahr 1812, die Initialen C A verweisen vermutlich auf den Erbauer. Direkt darunter befinden sich auch noch die Buchstaben IP, was für "in pacem" stehen könnte.
Drei kleine quadratische Öffnungen sorgen für die notwendige Durchlüftung des Speicherkastens.

Legende, Geschichte, Sage

Die Hofstelle vulgo Zeiger war vormals eine Zuhube zu vulgo Egger, wobei es am Hof häufige Besitzerwechsel gab. Seit den 1950-er Jahren ist die Hofstelle im Besitz der Familie Tranacher. Hier wurde bis etwa in die Mitte der 1970-er Jahre noch Getreideanbau betrieben. Heute wird nur mehr der Fleischhimmel des Speicherkastens zur Lebensmittellagerung genutzt.

Kategorie:
Getreidekasten, Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie

Geo-Koordinaten:
46.864305° geogr. Breite, 14.025439° geogr. Länge

Standort:
Rauscheggen 6
9572 Deutsch-Griffen
Der Getreidespeicher steht rund 30 m östlich des Wohnhauses.

Entstehungszeit:
1812

EigentümerIn/BetreuerIn:
Fam. Tranacher vulgo Zeiger

Ziegelgitterfenster Haidnerhof Spitzwiesen

Beschreibung

Der Haidnerhof befindet sich in Spitalein, einem Teil der Siedlung Spitzwiesen. Es handelt sich hier um einen vormaligen Gutshof, der Historikern zufolge vermutlich aus einem Adelssitz hervorgegangen ist. Am Haidnerhof besteht bis heute ein landwirtschaftlicher Betrieb, der zum nahegelegenen Fischerhof, einem Betreuungs- und Wohnheim, gehört und sich auf Mutterkuhhaltung spezialisiert hat.
Das Wirtschaftsgebäude in seiner heutigen Form wurde 1898 vom damaligen Eigentümer Veit Prettner erbaut. Dem Franziszeischen Kataster ist zu entnehmen, dass sich der Vorgängerbau an einer anderen wesentlich weiter vom Wohnhaus entfernten Stelle befunden hat als das bestehende Wirtschaftsgebäude. Der Gewölbestadel misst rund 44 m x 20 m, hat zwei Stadelrampen an seiner Südwestseite und ein mächtiges Satteldach. Allein an seiner Nordostseite zählt man 20 Rundbogenfenster, welche ein einheitliches Ziegelmuster aufweisen und in zwei unterschiedlichen Größen ausgeführt sind. Insgesamt dürfte der Stadel über 50 Ziegelgitterfenster besitzen.

Legende, Geschichte, Sage

Der Haidnerhof entstand an der seit jeher wichtigen Verkehrsroute durch das Gurktal. Bereits im 13. Jh. befand sich hier eine kleine Kirche und ein Hospiz, welches namensgebend für die spätere Siedlung Spitalein war. Das Hospiz und die Hofstelle sind erstmals um 1245 in einer Urkunde des Bistums Gurk genannt. 1256 ist nach einer Siegelinschrift ein "Ritter Bruno vom Spital" auf dem Hof ansässig, der meistens mit Bruno von Braunsberg identifiziert wird. Später war der Hof ein Gutsbesitz von Cäcilie, der Witwe von Haidenreich Gerstner. 1427 kam er zusammen mit weiteren Lehen des Bistums Gurk in den Besitz ihrer Tochter Margarethe. Diese überließ den Hof 1429 ihrem Ehemann Walther Zebinger, der später zu den Ratgebern von Kaiser Friedrich III. gehörte. Bereits 1430 verkaufte dieser den Hof mit dem dazugehörigen Gutsbesitz an Lienhart Harracher. 1455 ging der Hof an Andreas von Greißenegg, 1471 an die Herren von Feistritz und auch in den Folgejahren wechselten die Besitzer häufig.
1593 ist der zu dieser Zeit privilegierte Gutshof erstmals als "Haidner am Spitällel" genannt. Für ihn mussten damals keine Abgaben an das Bistum Gurk gezahlt werden, allerdings waren die Besitzer zur Armenfürsorge verpflichtet. 1696 gehörte der Gutshof Jakob Haidner, 1740 Ruep Haidner und 1762 Franz Kobalter, der als "bischöflicher Freistifter am Hädnergut" bezeugt ist. 1772 war der Gutshof im Besitz von Thomas Olschnegger. Auf diesen folgte 1808 sein Sohn Joseph Olschnegger, der eine Brauberechtigung besaß und vor Ort einen Bierausschank betrieb. 1843 kam der Haidnerhof in den Besitz von Karl Löhner, dem Schwiegersohn von Joseph Olschnegger, der 1850 der erste Bürgermeister der durch die Aufhebung der Grundherrschaften (um 1848/1850) entstandenen Gemeinde Deutsch-Griffen wurde. 1862 übernahm Albin Löhner, der Sohn von Karl Löhner, den Haidnerhof. Auf ihn folgte 1871 als Besitzerin des Haidnerhofes Baronin Amalia Buseck zu Alten-Buseck, die den Gutshof 1879 an Jakob Unterhösel verkaufte. 1882-1994 war der Hof im Besitz der Familie Prettner und deren Nachfahren. 1994 kaufte ihn schließlich die Familie Huber, Eigentümer des benachbarten Fischerhofes.

Literaturnachweis:

Wilhelm Neumann: Der Haiderhof zu Spitalein im Gurktal. In: Wilhelm Neumann: Bausteine zur Geschichte Kärntens. Spätlese. Festgabe für Wilhelm Neumann zum 90. Geburtstag (Kärntner Landesarchiv, 2005)

Kategorie:
(Stadel)-Fenster, Fassadenornamentik

Geo-Koordinaten:
46.838863° geogr. Breite, 14.105071° geogr. Länge

Standort:
Spitzwiesen 1
9572 Deutsch-Griffen
Das Wirtschaftsgebäude steht inmitten des Hofensembles in Spitzwiesen.

Entstehungszeit:
1898

EigentümerIn/BetreuerIn:
Ewald Huber

Inhaltsverzeichnis

Anderle Kasten ... 5
Bildstock Straßburger Spitz ... 6
Bischöflicher Wappenstein am Haidnerhof ... 7
Blase Kasten ... 8
Brandstätter Kasten ... 9
Brunnen Infopoint Deutsch-Griffen ... 10
Brunnen vulgo Stark ... 11
Denkmal Schiunfall ... 12
Dollnig Kasten ... 13
Dörrhütte vulgo Lex ... 14
Ehemalige Badstube vulgo Jörgele ... 15
Ehemalige Maxsäge ... 16
Einsegnungskreuz ... 17
Fassadenmalerei Waldszene mit Wild ... 18
Feriendorfkreuz Rauscheggen ... 19
Florianistatue Rüsthaus Deutsch-Griffen ... 20
Friedhofskreuz Deutsch-Griffen ... 21
Fürstenhüttenkreuz ... 22
Gedenkstein Köstenberger ... 23
Getreidekasten vulgo Pessenegger ... 24
Gipfelkreuz Hirnkopf ... 25
Gipfelkreuz Straßburger Spitz ... 26
Gipfelkreuz Wintertalernock ... 27
Graf Kasten ... 28
Grantnerkreuz ... 29
Grubenkreuz ... 30
Haidnerkreuz ... 31
Heiliger Florian am Rüsthaus Deutsch-Griffen ... 32
Hofbauer Kasten ... 33
Hofbauermühle ... 34
Hooskapelle ... 35
Hubertusbildstock Rauscheggen ... 36
Hubertuskapelle Deutsch-Griffen ... 37
Jakobi Brünnlein ... 38
Jakobuskreuz ... 39
Jörgele Kasten ... 40
Kalkofen Flattnitz ... 41
Karner Deutsch-Griffen ... 42
Kerschbaumerkreuz ... 43
Klammerkreuz ... 44
Krassnitzerkreuz ... 45
Kreuz Rapitzhütte ... 46
Kreuz Stiegenaufgang Pfarrkirche ... 47
Kriegerdenkmal Deutsch-Griffen ... 48
Laichkreuz ... 50
Lex Kasten ... 51
Lientschacher Kasten ... 52
Markl Kasten ... 53
Maxkreuz ... 54
Michalekreuz ... 55
Missionskreuz Deutsch-Griffen ... 56
Nepomukkreuz ... 57
Passegger Kasten ... 58
Pirkerkreuz ... 59
Prostinger Kasten ... 60
Prostingerkreuz ... 61
Raff(e)l Mühle ... 62
Rausch Kasten ... 63
Sandschmied Kasten ... 64
Schnitzfigur vulgo Bauer ... 65
Schruner Kasten ... 66
Selchhütte vulgo Steiger ... 67
Semmelrockkreuz ... 68
Stadlmayerkreuz ... 69
Stark Kasten ... 70
Steiger Kasten ... 71
Steringer Kasten ... 72
Stichaller Kasten ... 73
Tschier Kasten ... 74
Veidl Kasten ... 75
Veidlkreuz ... 76
Weiße Kreuz ... 77
Weitenthaler Kasten ... 78
Wendl Kasten ... 79
Wicherle Kasten ... 80
Wieternigkreuz ... 81
Zechnerkreuz ... 82
Zeiger Kasten ... 83
Ziegelgitterfenster Haidnerhof Spitzwiesen ... 84

www.kleindenkmaeler.at

Kärntner Bildungswerk
Partner für Bildung & Kultur

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Ring Österreichischer
Bildungswerke

LAND KÄRNTEN
Kultur

kelag